

UNI-REPORT

26. Oktober 1983

JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT

Jahrgang 16 · Nr. 9

Frankfurter Universität verbessert die Bedingungen für Auslandsbeziehungen

Für eine Universität als Stätte der akademischen Lehre und Forschung ist es wichtig, ja unerlässlich, ihre Tätigkeit an internationalen Kriterien zu messen. Die Johann Wolfgang Goethe-Universität hat deshalb während der letzten Jahren ihre Auslandsbeziehungen bewußt intensiviert. Neben einer zunehmenden Zahl von Kontakten zwischen einzelnen Hochschullehrern verschiedener Länder wurde dies auch dadurch dokumentiert, daß neue Partnerschaftsabkommen abgeschlossen wurden, darunter diejenigen mit den Universitäten in Jerusalem, Lyon, Vilnius und Pisa. Weitere Abkommen werden derzeit vorbereitet bzw. überprüft. Die internationalen wissenschaftlichen Beziehungen erstrecken sich sowohl auf kurzzeitige Besuche als auch auf längere Aufenthalte von Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Studenten. Neben der Vortrags- und Lehrtätigkeit steht vor allem die Kooperation auf den verschiedensten Gebieten der Forschung im Vordergrund. Die Universität sieht in der wissenschaftlichen Diskussion und der gemeinsamen Forschungstätigkeit mit den ausländischen Wissenschaftlern ein bedeutendes und notwendiges Gegengewicht zur großen Lehrbelastung, der sie zur Zeit und in den kommenden Jahren ausgesetzt ist.

Für die Pflege der wissenschaftlichen Auslandsbeziehungen einer Universität sind neben entsprechenden Etat-

mitteln vor allem auch Wohnungen für Gäste und Räume für Begegnungen notwendig. Die Universität Frankfurt verfügt nur über einen bescheidenen Etat mit dieser Zweckbestimmung und leidet seit längerer Zeit darunter, daß Gastwissenschaftler und Austauschstudenten nur unzulänglich oder überhaupt nicht in universitätseigenen Zimmern oder Wohnungen untergebracht werden können. Ein internationales Begegnungszentrum, über das die meisten Universitäten der Bundesrepublik verfügen, besitzt die Universität Frankfurt nicht. Am 15. September wurden im Senatssaal unserer Universität mehrere Verträge geschlossen, mit deren Verwirklichung für die drei angesprochenen Bereiche Verbesserungen bzw. Lösungen angestrebt werden:

1. Zahlreiche sogenannte Alt-Stiftungen, d. h. Stiftungen, denen die Universität viel verdankt, deren Vermögen aber durch Geldentwertung und Inflation stark gemindert wurden, werden in einer neuen „Stiftung zur Förderung der internationalen wissenschaftlichen Beziehungen der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main“ zusammengefaßt. Ihr Grundkapital beträgt ca. eine Million Mark. Stiftungszweck ist u. a. die Vergabe von Stipendien, von wissenschaftlichen Preisen, die Förderung von wissenschaftlichen Symposien und die Unterhaltung eines internationalen Begegnungszentrums. Die hierzu verwendeten Zinserlöse des Stiftungskapitals stellen somit eine Ergänzung der begrenzten Etatmittel des Universitätshaushaltes für



Die „Stiftung zur Förderung der internationalen wissenschaftlichen Beziehungen der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main“ wurde am 15. September der Presse vorgestellt. Das Bild zeigt (v. l. n. r.) Kultusminister Hans Krollmann, Präsident Prof. Dr. Hartwig Kelm, Staatssekretär Helmut Lenz und Kanzler Dr. Wolfgang Busch.

diese Zwecke dar und ermöglichen gleichzeitig besondere Schwerpunkte zu setzen. Die Universität hofft an dieser Stelle auf weitere Zustiftungen.

2. Der Verkauf eines im Jahre 1928 der Universität gestifteten Grundstücks, das wegen Größe und Lage für die Universität nicht genutzt werden kann, hat die Summe von 2,3 Millionen Mark erbracht. Mit einem Teilbetrag von 1,4 Millionen Mark wird hiervon die Liegenschaft Ditarstraße 4 in Frankfurt am Main von der Bundesregierung für das Land Hessen erworben. Der Restbe-

trag zusammen mit angesparten Erträgen der Alt-Stiftungen dient dem Um- und Ausbau des denkmalgeschützten Gebäudes als internationales Begegnungszentrum. Im Zuge des Um- und Ausbaus werden außerdem zehn 1- bis 2-Zimmer-Appartements für Austauschstudenten und Wissenschaftler erstellt.

3. Der neue rechtliche Eigentümer der Liegenschaft, das Land Hessen, hat sich vertraglich verpflichtet, der Stiftung für die Förderung der internationalen wissenschaftlichen Beziehungen der Johann Wolfgang Goethe-Universität ein

unentgeltliches, unbefristetes Nutzungsrecht der Liegenschaft Ditarstraße 4 einzuräumen. Dem Landeshaushalt und damit auch dem Universitätsetat entstehen somit weder Erwerbs- noch Unterhaltskosten.

Die universitären Gremien haben bereits vor längerer Zeit mit überwältigender Mehrheit die Verwendung der Alt-Stiftungen in diesem Sinne beschlossen. Sie taten dies im Bewußtsein und in Übereinstimmung mit dem Präsidenten, daß die Verfügungsbeziehung über die Alt-Stiftungen bei der Universität liegt, sofern der jeweilige Stifterwille prinzipiell berücksichtigt wird. Die Landesregierung dagegen steht auf dem Standpunkt, daß die unselbständigen Alt-Stiftungen mit der Übernahme der Universität durch das Land Hessen in dessen Verfügungsbereich gefallen sind.

Unter Wahrung der gegenseitigen Rechtsstandpunkte, jedoch zur Vermeidung eines sicherlich langwierigen Rechtsstreits konnte im Laufe von zwei Jahren ein Vertragswerk zwischen dem Land Hessen und unserer Universität ausgehandelt werden, das nach übereinstimmender Meinung aller Beteiligten der Universität hinsichtlich ihrer wissenschaftlichen Auslandsbeziehungen deutlich verbesserte Möglichkeiten bietet. Während der Verhandlungsphase hatte die Vereinigung der Freunde und Förderer der Johann Wolfgang Goethe-Universität die Liegenschaft gepachtet und somit die Möglichkeit geboten, das Ergebnis abzuwarten und das Objekt für die Universität zu sichern.

Die Universität dankt allen Beteiligten für die erbrachte Kooperation.

Hartwig Kelm

Neue Promotionsordnung im FB 1

Im Fachbereich Rechtswissenschaft ist am 1.10. 1983 eine neue Promotionsordnung in Kraft getreten. Sie ist im Amtsblatt des Hessischen Kultusministers 1983, S. 452, veröffentlicht. Die Übergangsregelung gemäß Paragraph 22 Abs. 2 besagt, daß Bewerber, die vor Inkrafttreten dieser Promotionsordnung mit einer von einem Hochschullehrer betreuten Dissertation begonnen haben, innerhalb eines Jahres nach Inkrafttreten der neuen Ordnung (bis zum 30. 9. 1984) beantragen können, daß nach der bisherigen Ordnung verfahren wird.

Exemplare der neuen Promotionsordnung sind im Dekanat, Raum 208, Juridicum, erhältlich.

Die nächste Ausgabe von UNI-REPORT

im Wintersemester 1983/84 erscheint am 9. November 1983. Redaktionsschluß ist am 31. Oktober, 12.00 Uhr. UNI-REPORT steht im Rahmen seiner Möglichkeiten allen Universitätsmitgliedern für Veröffentlichungen zur Verfügung.



Die ehemalige „Generalsvilla“ wird zum Internationalen Begegnungszentrum um- und ausgebaut. Dabei entstehen auch zehn 1- bis 2-Zimmer-Appartements für Austauschstudenten und Wissenschaftler.

Fotos: Heisig

Die Mitglieder im 7. Konvent

Professoren

Liste 1: Demokratische Hochschulreform (DHR)

Dieter Stoodt, FB 6
Hans-Erich Troje, FB 1
Burkhardt Lindner, FB 10
Josef Esser, FB 3
Wolfgang Maier, FB 19
Egon Becker, FB 4

Liste 2: Liberale Hochschulreform

Werner Martienssen, FB 13
Wolfgang Naucke, FB 1
Hans von Steuben, FB 9
Herbert Oelschläger, FB 15
Paul Bernd Spahn, FB 2
Eberhard Ruschenbusch, FB 8
Joachim Weidmann, FB 12
Dietrich Wolf, FB 13
Bernd Nothofer, FB 11
Dietfried Pieschl, FB 19
Richard Hauser, FB 2
Rainer Ballreich, FB 21

Liste 3: Ratio 73

Klaus Hübner, FB 19
Horst Klein, FB 13
Christian Winter, FB 16
Otto Hövels, FB 19
Dieter Rehm, FB 14
Hans-Willy Kohlenbach, FB 16
Notker Hammerstein, FB 8
Dieter Windecker, FB 19
Werner Becker, FB 7
Fritz Abb, FB 2
Horst Naujoks, FB 19
Wilhelm Hilgenberg, FB 16

Liste 4: NIK

Ulrich Muhlack, FB 8
Horst Dieter Schlosser, FB 10
Ingrid Deusinger, FB 5
Ulrich Loewenheim, FB 1
Volker Nitzschke, FB 3

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Liste 1: DH — Demokratische Hochschule

Reinhard Saller, FB 19
Vera Sponheimer, FB 1
Klaus Michael Seebach, FB 2
Otmars Spies, FB 17
Hans-Jürgen Kiowski, HRZ
Karl-Heinz Göttl, FB 19

Hartmut Wiesner, FB 13
Giesela Engel, FB 10
Rainer Brähler, FB 4
Burkhard Dammann, FB 1
Alfred Hellstern, FB 19

Liste 2: NIK

Wilfried Forstmann, FB 8
Roland Wönne, FB 19
Peter Pickel, FB 14
Werner Dimpl, FB 9
Karl-Ludwig Täschner, FB 19
Eberhard Dietz, FB 13
Claus-Dieter Herzfeldt, FB 15
Rudolf Mehlig, DZ
Wolfgang Strehl, HRZ

Studenten

Liste 1: Jungsozialisten — Hochschulgruppe

Andreas Helfer, FB 2
Klaus Tille, FB 2
Christos Zagoras, FB 1
Hanno Loewy, FB 10
Pavlos Polyzogopoulos, FB 2

Liste 2: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppen (Giraffen)

Norman Müller, FB 14
Torsten Schmitt-Thomas, FB 2
Reiner Löffler, FB 3
Werner Ruhl, FB 2
Ulriké Klein, FB 19

Liste 3: Sozialistische Konventsinitiative/SKI

Rupert Ahrens, FB 2
Ernst Szebedits, FB 4
Wolfgang Röckel, FB 2
Harry Bauer, FB 3
Michael Behrent, FB 7
Hartwin Möhrle, FB 4

Liste 4: Liberaler Hochschulverband (LHV)/Jungdemokraten

Ralph Krenko, FB 2

Liste 5: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

Thomas Pfeiffer, FB 1
Ralf Heimbach, FB 2
Martin Wissmann, FB 1
Eva-Maria Neeb, FB 8
Thekla Lübbers, FB 1
Thomas Weck, FB 2

Liste 6: MSB Spartakus

Joachim Kaiser, FB 1
Roland Keil, FB 4

Sonstige Mitarbeiter

Liste 1: Fortschrittliche Aktion (FA)

Karl Weil, FB 19
Hans Jürgen Schunk, Verw.
Christa Hansen, FB 19
Hans Grasmück, FB 16

Liste 2: Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV)

Willi Lang, FB 19
Dieter Klein, FB 3
Marie-Luise Bein, FB 19
Helga Pesel, FB 4
Vera Henrici, FB 19
Annette Krause, FB 4

Uni-Musik-Nachrichten

Dem steigenden Interesse an aktiver Freizeitgestaltung entsprechend, erfreut sich nicht nur der Hochschulsport, sondern auch die Hochschulmusik einer wachsenden Beliebtheit. So wurde im vergangenen Semester sowohl die Zahl der Musiziergruppen erhöht als auch die Arbeit der bestehenden Ensembles intensiviert. Mehrere dieser Formationen musizierten auf hochschulöffentlichen und öffentlichen Veranstaltungen. So konzertierte unsere Uni-Big Band auf Einladung der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster in dortigen Auditorium Maximum und gab mit einem Querschnitt ihrer Arbeit einen Einblick in ihr Repertoire, das sowohl Bläsermusik der Renaissance bis zur Romantik als auch die verschiedenen Big Band-Richtungen von der Swing Ära bis zum Jazz-Rock der Gegenwart umfaßt. Die „Westfälischen Nachrichten“ lobten in ihrem Konzertbericht den „vielseitigen Sound“ der Uni-Big Band Frankfurt und vor allem ihre Interpretation der „fetzigsten ... Herbolzheimer-Vorlagen“.

Eine völlig andere Dimension

hatte die Uni-Big Band zusammen mit einer Dixieland-Gruppe unserer Universität zu bestreiten, als es darum ging, im Auftrag der Hessischen Landesregierung die Tanz- und Unterhaltungsmusik „für jung und alt“ anlässlich des diesjährigen Hessentages in Lauterbach zu gestalten.

Den musikalischen Beitrag unserer Universität zur Bockenheimer Kerb lieferten in diesem Jahr neben der Uni-Big Band eine hochschulöffentliche Funk-Rock-Gruppe und die Uni-Brass Band. Letztere übernahm auch auf Einladung des hiesigen Stadtschulamtes die musikalische Gestaltung des Frankfurter „Schulsport-Spielfestes“ mit über 4000 Kindern auf dem Rebstockgelände. Die „Frankfurter Rundschau“ hob hervor, daß sich „sogar die Universität dem Spaß im Grünen verschrieb“ und das Spielfest mit den „Rhythmen ihrer Uni-Brass Band anheizte“.

Den Höhepunkt der Uni-Musik-Aktivitäten bildete schließlich das Semesterabschlusskonzert am 30. Juni, das sich von 18 bis 4 Uhr morgens ausdehnte. Wie üblich

vermittelte diese locker organisierte und mit Speis und Trank angereicherte hochschulöffentliche musikalische „Großveranstaltung“ einen Einblick in die Arbeit der verschiedenen Gruppen und Ensembles der Uni-Musik, die im vergangenen Semester geleistet wurde. Die musikalischen Beiträge reichten von der Renaissance- bis zur Rockmusik, von Solokonzerten aus der Klassik bis zu solistischen und chorischen Vokalkompositionen. Vielfältige improvisatorische Gestaltungen bezogen sich nicht nur auf den Jazz und den Jazzdance, sondern auch auf Musiktheater unter Verwendung von selbstgebauten Einfachinstrumenten.

Im kommenden Semester werden einige Sendungen mit dem Hessischen Rundfunk produziert, an denen über zehn Uni-Musik-Ensembles beteiligt sind. Ferner werden mehrere neue Kurse eingerichtet. Dazu gehören unter anderem ein Mundharmonika- und ein Melodica-Kursus. Eine Gruppe stellt Percussionsinstrumente her und spielt damit improvisierte und komponierte Musik. Das dazu notwendige Umweltmaterial aus Kunststoff und Metall wurde in dankenswerter Weise von der Firma Hoechst AG zur Verfügung gestellt. Sogar Nichtinstrumentalisten können in einer Gruppe Musik machen „for Ensemble without Instruments“, eine Musik auf körpereigenen Instrumenten. Hierzu sind alle rhythmisch interessierten Instrumentalisten und Nichtinstrumentalisten gleichermaßen eingeladen. Schließlich sei noch auf den Kursus „Elementare Musiklehre“ hingewiesen für alle, die mangelhafte musiktheoretische Kenntnisse ausgleichen möchten, um dadurch Hilfen für ihre vokalen, instrumentalen und apparativen Aktivitäten zu erlangen.

Ein neues, auf rötlichem Papier gedrucktes Uni-Musik-Plakat, das in sämtlichen Fachbereichen und Universitätsgebäuden veröffentlicht wird, gibt Auskunft über den neuesten Stand der Uni-Musik-Aktivitäten. Darüber hinaus enthält die rote Broschüre „Uni Musik Frankfurt“ allgemeine Informationen zur Hochschulöffentlichen Musik an unserer Universität. Dieses Heft ist nicht nur bei den Pfortnern der Universitätsgebäude, sondern auch im Sekretariat der Hochschulöffentlichen Musik, Sophienstraße 1-3, Raum 415, erhältlich. Hier können auch weitere Auskünfte über die Aktivitäten der Uni-Musik eingeholt werden.

STIFTUNGSGASTDOZENTUR FÜR POETIK

Peter Härtling

hält im Wintersemester 1983/84 fünf Vorlesungen zum Thema

Finden und Erfinden Erzählungen vom Erzählen

Die Vorlesungen finden statt dienstags am 17., 24., 31. Januar und am 7., 14. Februar jeweils 18 bis 19 Uhr

im Hörsaal VI des Hauptgebäudes, Bauteil D.

An denselben Tagen hält Peter Härtling ein Seminar zur Vorlesung (20 bis 22 Uhr).

Die Teilnehmerzahl für das Seminar ist begrenzt. Schriftliche Anmeldung mit einer Begründung des Interesses ist erforderlich bis zum 16. Dezember an Prof. Dr. W. Martin Lüdke, Institut für Deutsche Sprache und Literatur II, Gräfenstraße 76. Die Seminarteilnehmer werden Anfang Januar benachrichtigt. Vorlesung und Seminar sind ordnungsgemäß zu belegen (siehe Vorlesungsverzeichnis).

Am 17. Januar wird in der Stadt- und Universitätsbibliothek, Bockenheimer Landstraße 134-138, eine Ausstellung zu Peter Härtlings Leben und Werk eröffnet.

Ergebnis der Wahlen zum 7. Konvent

Die Zahlen in Klammern sind die Vergleichszahlen von 1981 bzw. bei den Studenten von 1982.

Professoren

	Prozent	Sitze
Wahlberechtigt: 623		
Wahlbeteiligung: 85,2% (83,3)		
Liste 1: Demokratische Hochschulreform	17,4 (17,5)	6 (6)
Liste 2: Liberale Hochschulreform	33,7 (32,4)	12 (12)
Liste 3: Ratio 73	34,5 (37,3)	12 (13)
Liste 4: NIK	14,4 (12,8)	5 (4)

Wissenschaftliche Mitarbeiter

	Prozent	Sitze
Wahlberechtigter: 1570		
Wahlbeteiligung: 52,9% (48,9)		
Liste 1: DH — Demokratische Hochschule	54,0 (52,5)	11 (11)
Liste 2: NIK	46,0 (47,5)	9 (9)

Studenten

	Prozent	Sitze
Wahlberechtigte: 28 654		
Wahlbeteiligung: 25,6% (28,2)		
Liste 1: Juso-Hochschulgruppe	21,6 (15,00)	5 (4)
Liste 2: Unabhäng. FB-Gruppen (Giraffen)	19,7 (17,9)	5 (5)
Liste 3: Sozialist. Konvents-Initiative	24,3 (30,1)	6 (8)
Liste 4: Liberaler Hochschulverband	4,3 (6,2)	1 (1)
Liste 5: RCDS	22,5 (24,3)	6 (6)
Liste 6: MSB Spartakus	7,7 (6,8)	2 (1)

Sonstige Mitarbeiter

	Prozent	Sitze
Wahlberechtigte: 4684		
Wahlbeteiligung: 29,6% (29,6)		
Liste 1: Fortschrittliche Aktion (FA)	37,0 (30,7)	4 (3)
Liste 2: ÖTV	63,0 (69,3)	6 (7)

Ergebnis der Wahl zum Studentenparlament

	Prozent	Sitze
Liste 1: Undogmatische Linke	35,2 (39,6)	8 (10)
Liste 2: MSB/Unorganisierte/Ausländer	7,3 (6,5)	1 (1)
Liste 3: Liberaler Hochschulverband	4,1 (5,3)	1 (1)
Liste 4: RCDS	21,0 (22,1)	5 (5)
Liste 5: Juso-Hochschulgruppe	15,3 (11,5)	3 (2)
Liste 6: Unabhäng. FB-Gruppen (Giraffen)	17,1 (15,0)	4 (3)
Wahlbeteiligung: 27,6%		

Die Verwaltung informiert

In diesen Tagen gehen den Arbeitnehmern die Lohnsteuerkarten 1984 zu. Wir bitten alle Arbeiter und Angestellten, ihre neue Lohnsteuerkarte umgehend der Vergütungs- und Lohnstelle zuzuleiten. Die Lohnsteuerkarte sollte bis spätestens 12. Dezember vorliegen, um die termingerechte Berechnung der Löhne und Gehälter für Januar 1984 zu gewährleisten. Bei verspäteter Vorlage ist der Arbeitgeber verpflichtet, erhöhte Lohnsteuer nach Steuerklasse VI einzubehalten. Mitarbeiter, die die Lohnsteuerkarte nach Jahresende 1984 zurückerhalten wollen, bitten wir, in die linke obere Ecke ein „R“ einzutragen.

Wir weisen, wie alljährlich, darauf hin, daß Anträge auf vermögenswirksame Leistungen, die erstmalig oder einmalig im Dezember berücksichtigt werden sollen, bis zum 15. November vorliegen müssen. Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Am 15. November wird die Zuwendung 1983 (Weihnachtszuwendung) gezahlt. Die Versteuerung der Zuwendung erfolgt über die Jahreslohnsteuertabelle, um die durch das erhöhte Novembereinkommen eintretende Steuerprogression zu mildern.

Zusammen mit der Dezemberzahlung werden wir auch den Lohnsteuer-Jahresausgleich 1983 durchführen. Darüber hinaus können Sie bei Vorliegen erhöhter Sonderausgaben, Werbungskosten oder außergewöhnlicher Belastungen einen zusätzlichen Ausgleich bei Ihrem Wohnsitzfinanzamt beantragen.

Abschließend noch ein Hinweis für die BAT-Angestellten, die nicht der gesetzlichen Krankenversicherungspflicht unterliegen und einen Arbeitgeberzuschuß bei freiwilliger Mitgliedschaft zu einem Krankenversicherungsunternehmen erhalten. Nach den Bestimmungen muß der Arbeitgeber regelmäßig die Rechtmäßigkeit des Zuschusses überprüfen, und zwar mittels einer jährlich vorzulegenden Bescheinigung der Krankenkasse gemäß Paragraph 405 RVO.

Die Bescheinigung über die Höhe der im Jahre 1983 entrichteten Beiträge ist bis zum 28. Februar 1984 der Vergütungs- und Lohnstelle zu übersenden. Bei Nichtvorlage muß die Zahlung des Zuschusses ausgesetzt werden. Ebenso ist bei allen Beitragsänderungen unverzüglich eine Bescheinigung über den neuen Beitrag zu erbringen.

Funkkolleg als Ergänzung zum Präsenzstudium

Welcher Student kann es sich heute noch leisten, die Universität zu wechseln? Ohne die Ursachen für die gesunkene Neigung zum Wechsel des Studienortes vollständig erfassen zu wollen, so kann doch gesagt werden, daß in den Einschränkungen beim Bafög ein wesentlicher Grund zu suchen ist.

Die zunehmende Immobilität der Studenten wird allenthalben beklagt, weil ein Kennenlernen anderer Lehrmeinungen als vorteilhaft angesehen wird. Das Funkkolleg bietet hier als Fernstudium die Möglichkeit, andere Lehrmeinungen kennenzulernen, ohne den Aufwand des Studienortwechsels auf sich nehmen zu müssen. Man kann gleichzeitig an zwei Hochschulen studieren und trotzdem am Ort bleiben. An den bisher durchgeführten 16 Funkkollegs haben insgesamt ca. 70 000 Studenten von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht.

Zu dieser positiven Resonanz hat sicher auch beigetragen, daß bei vielen Funkkollegs gerade der interdisziplinäre Aspekt eine Rolle spielte. Die Funkkollegs „Sozialer Wandel“, „Umwelt und Gesundheit“ sowie „Mensch und Umwelt“ sind hier besonders zu nennen. Auch auf das im Oktober 1983 beginnende Funkkolleg „Religion“ kann verwiesen werden, das einem offenen, konfessionell-kooperativen Modell folgt. Mit dem interdis-

ziplinären Ansatz ist das Funkkolleg eine Hilfe, um von Schubladendenken wegzukommen und fachübergreifende Aspekte in das Studium einzubeziehen.

Das Funkkolleg arbeitet als Fernstudium im Medienverbund. Rundfunksendungen führen in den Stoff ein und geben durch die Darstellungsmöglichkeiten des Rundfunks Anregungen zur Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema.

Vom Deutschen Institut für Fernstudien an der Universität Tübingen werden schriftliche Begleitmaterialien herausgegeben, die den Inhalt vertiefen und problematisieren.

Prof. Dr. Horst-Dieter Schlosser, Vertreter der Konferenz Hessischer Universitätspräsidenten in der Planungskommission des Funkkollegs: „Die hohe didaktische Qualität der Funkkollegs wird allgemein anerkannt. Didaktiker in Schule und Hochschule können daraus wertvolle Anregungen gewinnen.“

Nicht zuletzt wird das Begleitmaterial von Lehrern gern als Unterrichtsmaterial verwendet.

Das Funkkolleg ist mehr als ein Luxusstudium. Unter Verantwortung der Kultus- bzw. Wissenschaftsministerien der beteiligten Bundesländer werden elektronisch ausgewertete Multiple-Choice-Tests und Zertifikate angeboten. Studenten können bei ihren Fachbereichen oder Prüfungsämtern beantragen, daß ihnen das Funkkolleg-Zertifikat als Studienleistung anerkannt wird. Beispielsweise wurde das Zertifikat des Funkkollegs „Praktische Philosophie/Ethik“ vom Fachbereich Philosophie der Universität Frankfurt als Ersatz für zwei Proseminarschein anerkannt. Im Fachbereich Religionswissenschaften der Universität Frankfurt gibt es Überlegungen, das Zertifikat des Funkkollegs „Religion“ als Studienleistung anzuerkennen.

Es ist sicher von Bedeutung, daß durch das Funkkolleg eine nachweisbare Zusatzqualifikation erworben werden kann. Dies ist besonders für Studenten von Bedeutung, für die das Thema des jeweiligen Funkkollegs Nebenfachcharakter hat. Das Zertifikat des Funkkollegs „Recht“ kann beispielsweise für Studenten der Sozialwissenschaften eine sinnvolle zusätzliche Qualifikation dokumentieren. In einer Zeit, in der ein traditionelles Studium z. B. der Geisteswissenschaften alleine noch keine guten Berufschancen eröffnet, ist dies ein wichtiger Gesichtspunkt.

Sicherlich gibt es Vorbehalte gegen Fernstudium, gegen die Beschäftigung mit apersonalen Medien. Aus diesem Grunde haben fakultative Begleitkurse

und -seminare, die „soziale Phase“, beim Funkkolleg einen hohen Stellenwert. Diese Begleitveranstaltungen werden sowohl an der Universität, als auch flächendeckend von Volkshochschulen sowie beim Funkkolleg „Religion“ von konfessionellen Einrichtungen der Erwachsenenbildung angeboten.

An der Universität Frankfurt werden Begleitseminare vom Didaktischen Zentrum, Arbeitsbereich Fernstudium und Weiterbildung, durchgeführt; so auch wieder zum Funkkolleg „Religion“ ab Oktober 1983. Vom Didaktischen Zentrum werden auch die Funkkolleg-Klausuren an der Universität organisiert.

Information und Beratung über das Funkkolleg allgemein und zum Funkkolleg „Religion“ gibt es bei den Volkshochschulen und den beiden nachstehenden Stellen:

Didaktisches Zentrum, Arbeitsbereich Fernstudium und Weiterbildung, Senckenberganlage 15, 2. Stock, 6000 Frankfurt am Main 1, Tel. 798-3809 und -3613.

Funkkolleg Zentralbüro, Robert-Mayer-Straße 20, 6000 Frankfurt am Main 90, Tel. 798-2556. **Wolfgang Balsler**

Sprachlabor
Didaktisches Zentrum

Improve your
Conversational
English!

Wednesday, 1 p. m.
(or „n. V.“, tel. 37 97)
Room 236 b (Turm)
Start: Oct. 26, 1983

Infoheft der Studienberatung

Eine für den Semesterbeginn wichtige Informationsquelle ist jetzt bei der Zentralen Studienberatung erhältlich: Das Informationsheft „Studienberatung 1983/84“.

In diesem Heft sind Daten gesammelt, die man sonst selbst mühsam zusammensuchen muß. Es gibt Auskunft über Angebot und Öffnungszeiten wichtiger Beratungsstellen an der Universität, wie Rechtsberatung, Psychotherapeutische Beratungsstelle, Berufsberatung für Abiturienten und Hochschüler, Akademische Auslandsstelle. Es führt auf, für welchen Studiengang und wo man kommentierte Vorlesungsverzeichnisse erhalten kann und wo und wann die Einführungsveranstaltungen der Fachbereiche stattfinden. Kernstück des Hefts ist eine



Präsident Prof. Dr. Hartwig Kelm (Mitte) begrüßte Frau Gülay Inal als 30 000. Studierende in diesem Semester. Reporter Ulrich Manz vom Hessischen Rundfunk sorgte für eine Direktübertragung des Ereignisses. Foto: Heisig

Erstmals mehr als 30 000 Studenten

An der Johann Wolfgang Goethe-Universität sind in diesem Wintersemester erstmals mehr als 30 000 Studierende eingeschrieben. Am 10. Oktober wurde Gülay Inal mit der Matrikelnummer 30000 immatrikuliert. Sie ist Türkin und lebt seit 13 Jahren in Deutschland. Hier hat sie auch ihr Abitur gemacht. Frau Inal will Philosophie studieren. Universitätspräsident Prof. Dr. Hartwig Kelm überreichte ihr neben einem Blumenstrauß umfangreiches Informationsmaterial über die Frankfurter Universität.

Besonders gefragt sind wieder Studienplätze in den Fachbereichen Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaften. Die Nachfrage in den lehrausbildenden Studiengängen ist wie in den Vorjahren weiter zurückgegangen. Hatten sich noch 1974 40 Prozent der Studienanfänger für den Lehrberuf entschieden, liegt die Zahl der Studienanfänger in diesem

Wintersemester unter 10 Prozent.

Seit diesem Semester bietet die Universität Frankfurt einen neuen Studiengang an: 60 Studierende beginnen mit der Ausbildung zum „Diplom-Sportwissenschaftler“. Für dieses Fach mußten sie neben dem Abitur auch eine universitätsinterne Eignungsprüfung ablegen.

Platz hat die Universität nur für 17 000 Studenten; durch die mehr als 30 000 Studierenden herrscht dringende Enge. Auch das Lehrpersonal ist durch die hohe Zahl der Studenten überlastet. Dies wird sich in den nächsten Jahren fortsetzen, da bis 1988 noch steigende Zahlen von Abiturienten (Schülerberg) erreicht werden. Für 1988 rechnen die Planer allein für die Frankfurter Universität mit fast 35 000 Studierenden. Erst zum Ende dieses Jahrzehnts ist mit einer Abnahme der von den Schulen auf die Hochschulen wechselnden Abiturienten zu rechnen.

Neue Musik-Kurse

Im Rahmen der hochschulöffentlichen musikalischen Aktivitäten wird neben dem bereits bestehenden Blues-Harmonika-Kurs eine Mundharmonika-Gruppe eingerichtet. Am Mittwoch, 2. 11. 83, 17.00 Uhr, hält Helmuth Herold aus Trossingen in der Sophienstraße 1-3, Raum 6, einen Einführungsvortrag über das Mundharmonika- und Blues-Harp-Spiel. Als international anerkannter Harmonika-Experte wird er anhand von Klangbeispielen auf die verschiedenen pädagogischen und musikalischen Einsatzmöglichkeiten dieser Instrumente eingehen.

Ein weiterer, neu eingerichteter Kurs gilt dem Musizieren auf der Melodica. Auch dies ist ein Instrument mit ähnlichen Einsatzmöglichkeiten wie Blues Harp und Mundharmonika. Die Klaviertastatur legt es nahe, dieses Instrument den Pianisten zu empfehlen, die sich im Ensemblemusizieren betätigen möchten, vor allem in Jazz- und Folkgruppen, sowie in weiteren Bereichen populärer und gebrauchtorientierter Musik, einschließlich der Vokalmusik. Auch dieses Instrument behandelt Helmuth Herold in einem Einführungsvortrag mit eigenen Klangbeispielen. Der Melodica-Vortrag findet statt am Mittwoch, 9. 11. 83, 17 Uhr, in der Sophienstraße 1-3, Raum 6.

Beide Vorträge und Kurse werden nicht nur denjenigen empfohlen, die sich für musikalische Freizeitaktivitäten interessieren, sondern sie sind auch für angehende Musikpädagogen gedacht, die auf diesen Instrumenten Zusatzqualifikationen zum schulischen, außer- und nachschulischen Einsatz erwerben möchten. Für beide Kurse stehen Testinstrumente zur Verfügung.

Termine für Uni-Report im Wintersemester 1983/84		
Ausgabe	Erscheinungstag	Redaktionsschluß
10/1983	9. 11.	31. 10.
11/1983	23. 11.	14. 11.
12/1983	7. 12.	28. 11.
13/1983	21. 12.	12. 12.
1/1984	11. 1.	2. 1.
2/1984	25. 1.	16. 1.
3/1984	8. 2.	30. 1.

in der Bockenheimer Landstraße 133, Erdgeschoß, Zimmer 3 (im Sozialzentrum / Neue Mensa, neben dem Studentensekretariat).

Tägliche Sprechzeiten ohne Voranmeldung:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag: 9 bis 12 Uhr;

Dienstag, Donnerstag: 13.30 bis 16 Uhr;

Mittwoch geschlossen.

In der offenen Sprechstunde gibt es Gelegenheit, Fragen zu stellen und ein erstes Informationsgespräch zu führen. Ist das Problem hier nicht lösbar, kann ein Termin zu einem längeren Gespräch mit einem Studienberater vereinbart werden.

In der Infothek der Zentralen Studienberatung gibt es Informationsmaterial und Literatur zu Studiengängen und Berufen und zu den Ausbildungsmöglichkeiten an der Johann Wolfgang Goethe-Universität und auch an anderen Hochschulen. Da die Infothek im Aufbau begriffen ist, kann zur Zeit vielleicht nicht jeder Informationswunsch befriedigt werden.

Die Zentrale Studienberatung ist auch telefonisch erreichbar unter der Nummer 798-3450. Hier werden in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und 13 bis 16 Uhr Anfragen beantwortet.

John-Andrew Skillen

Die Anlaufstelle der Zentralen Studienberatung befindet sich

Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. Fritz Abb wurde mit Wirkung vom 1. Juli 1983 zum wissenschaftlichen Leiter der Akademie für Welthandel in Frankfurt am Main berufen. Die Akademie bietet ein viersemestriges Fortbildungsstudium auf den Gebieten Außenwirtschaft und Verkehrswirtschaft an.

Prof. Dr. Dieter Biehl hat auf Einladung der Venezolanischen Steuerreformkommission vom 28. bis 30. Juli 1983 an einem Steuerreform-Kongress in Caracas teilgenommen. Die Finanzreformkommission hatte zu diesem Kongress auch einige ausländische Experten eingeladen und sie gebeten, während des Kongresses und in den einzelnen Arbeitsgruppen zu den vorgelegten Reformentwürfen Stellung zu nehmen.

Gesellschaftswissenschaften

Dr. Margit Mayer, Lehrbeauftragte in der WBE Produktion / Sozialstruktur, hat von der Deutschen Forschungsgemeinschaft ein Forschungsstipendium zur Untersuchung „Stadtteilbezogene Interessen und soziale Bewegungen“ erhalten. Die Arbeit ist eine vergleichende Untersuchung von Entwicklungstendenzen im Verhältnis zwischen städtischen Bewegungen in den USA und der Bundesrepublik.

Prof. Dr. Manfred Küchler ist vom Hessischen Kultusminister für weitere drei Jahre bis zum 31. 12. 1986 beurlaubt worden, um seine Tätigkeit am Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) in Mannheim fortzusetzen. Er hat dort seit dem 1. 7. 1983 auch die Position des Geschäftsführenden Direktors übernommen.

ZUMA ist eine in vollem Umfang von der DFG geförderte „Hilfsinstitution der Forschung“, die fächerübergreifend methodische Beratung und Dienstleistung bei sozialwissenschaftlichen Studien anbietet.

Erziehungswissenschaften

Dr. Andreas-Christian Spiczok von Pronczynsky wurde zum Hochschulassistenten ernannt.

Psychologie

Prof. Dr. Helfried Moosbrugger (Institut für Psychologie) wurde im Mai 1983 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft in die Gutachtergruppe für das Schwerpunktprogramm „Psychologische Ökologie“ berufen.

Auf Einladung der Studienstiftung des Deutschen Volkes hielt Prof. Dr. Helfried Moosbrugger (Institut für Psychologie) auf der Sommerakademie I in La Villa (Südtirol) eine Vorlesungsfolge zum Thema „Persönlichkeitspsychologie — Grundlagen und Ergebnisse empirischer Forschung“.

Prof. Dr. Helfried Moosbrugger (Institut für Psychologie) leitete im September 1983 am 12. Kongress für Angewandte Psychologie in Düsseldorf einen Arbeitskreis im Fachbereich klinische Psychologie.

Prof. Moosbrugger hielt den Eröffnungsvortrag mit dem Titel „Neuere psychologische Testtheorien und ihre Anwendung in der Psychodiagnostik“.

Prof. Dr. Helfried Moosbrugger (Institut für Psychologie) wurde von der Universität Graz / Österreich mit der Ausbildung im Fach „Psychologie

für Juristen“ betraut und in die Zweite Diplomprüfungskommission der Rechtswissenschaftlichen Fakultät berufen.

Professor Dr. Viktor Sarris (Psychologie, insbes. Allgemeine Psychologie) hielt im Rahmen einer einwöchigen Einladung der Slowakischen Akademie der Wissenschaften in Bratislava, CSSR (Anfang April), einen Vortrag über „Perspectives in Experimental Psychology“ und stellte Arbeiten seiner Forschungsgruppe vor.

Professor Dr. Viktor Sarris (Psychologie, insbes. Allgemeine Psychologie) leitete ein internationales Symposium über „Mathematical Models in Perception and Psycho-Physics“ an der Universität Frankfurt/M. (Ende Mai).

Geschichtswissenschaften

Professor Dr. Maria R.-Alföldi wurde von der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft, Wien, das Goldene Gesellschaftsabzeichen verliehen.

Professor Dr. Eike Haberland nahm vom 30. Juli bis 2. August an der UNESCO-Konferenz zur afrikanischen Geschichte in Brazzaville (Kongo) teil. Anschließend nahm er vom 3. bis 9. August an der UNESCO-Konferenz „Philosophie et sagesse africaine“ in Kigali (Rwanda) teil und hielt einen Vortrag „Alexis Kagame — grand historien et philosophe africain“. Er nahm vom 20. 8. bis 25. 8. an dem „XI. International Congress of Anthropological and Ethnological Sciences“ in Vancouver teil und hielt dort im Symposium „Historical Methods“ einen Vortrag „Material Culture as an Historical Source“.

Professor Dr. Albrecht Jockenhövel, Seminar für Vor- und Frühgeschichte, nahm auf Einladung an einem Internationalen Symposium „Siedlung, Wirtschaft und Gesellschaft der Jüngeren Bronzezeit und der Älteren Eisenzeit in Mitteleuropa“ im Museum für Ur- und Frühgeschichte Potsdam vom 25. 4. bis 29. 4. 1983 teil. Er hielt einen Vortrag: „Struktur und Organisation der Metallverarbeitung in urnenfelderzeitlichen Siedlungen Süddeutschlands“.

Professor Dr. Albrecht Jockenhövel, Seminar für Vor- und Frühgeschichte, war im Rahmen des Hochschullehreraustausches DAAD — Tschechoslowakische Akademie der Wissenschaften vom 5. 5. bis 27. 5. 1983 Gast in den Instituten und Zweigstellen des Archäologischen Instituts der CSAV und SAV in Prag, Pilsen, Most (Brüx), Brünn, Bratislava, Nitra und Kosice.

Klassische Philologie und Kunstwissenschaften

Auf Einladung der British Psychological Society referierte Professor Dr. Sigrid Abel-Struth, Institut für Musikpädagogik, im Rahmen der International Conference on Psychology and the Arts in der Universität Cardiff, Wales, über Fähigkeiten des Wiedererkennens komplexer Musik bei Kindern.

Neuere Philologien

Professor Dr. Erika Fischer-Lichte nahm vom 6. bis 9. 10. 83 am 8th Annual Meeting der Semiotic Society of America in Snowbird/Utah teil und hielt

Personalien

einen Vortrag zum Thema „What is Understanding“.

Prof. Dr. Leonhard M. Fiedler war am 2. Juli auf Einladung der Akademie der Wissenschaften und Literatur in Mainz bei dem dortigen Kafka-Kolloquium und hielt einen Vortrag mit dem Titel „Zwischen ‚Wahrheit‘ und ‚Methode‘. Zu Kafkas Selbstverurteilung“.

Am 27. 9. hielt Prof. Fiedler in München auf Einladung des Deutschen Theatermuseums einen Vortrag mit dem Titel „Neues vom späten Max Reinhardt“.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat Prof. Dr. Klaus Doderer (Institut für Jugendbuchforschung, Fachbereich Neuere Philologien) zu dem Projekt „Comics für junge Leser“ eine Sachbeihilfe gewährt. Die Mittel sind für den ersten Abschnitt (Produktforschung) des längerfristigen Vorhabens vorgesehen. Ein zweiter Abschnitt (Rezeptionsforschung) soll sich später anschließen.

Prof. Dr. Olaf Hansen ist vom National Humanities Center, Research Triangle Park, USA, als Fellow für das akademische Jahr 1983/84 eingeladen worden. Diese Einladung stellt eine ganz außergewöhnliche Anerkennung der bisherigen wissenschaftlichen Arbeit von Prof. Hansen dar.

Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften

Prof. Dr. G. Freidhof hat im September 1983 an dem Internationalen Slavistenkongress in Kiew und an der IX. Konstanzer Linguistentagung, an letzterer mit einem Vortrag, teilgenommen.

Physik

Dr. H.-G. Baumgardt wurde zum Hochschulassistenten ernannt.

Prof. Dr. Claus Klingshirn und Dr. Klaus Bohnert (beide Physikalisches Institut) nahmen im Juni an der NATO Sommerschule über „Energy Transfer Processes in Condensed Matter“ in Erice (Sizilien) teil.

Prof. Klingshirn hielt drei Vorträge zum Thema „Energy transfer in semiconductors“, Dr. Bohnert einen Seminarvortrag über „Nonlinear energy transfer in semiconductors, yielding optical bistability“.

Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie

Professor Dr. H. Oelschläger nahm in der Zeit vom 7. bis 10. 9. 1983 am „III. Congreso Internacional de Química Terapéutica“ in Pamplona/Spainien teil und hielt einen Vortrag (mit H.-W. Ewald) „Metabolism of the Local Anaesthetic Fomocaine“.

Geowissenschaften

Dr. Onno Oncken ist zum Hochschulassistenten ernannt worden.

Professor Dr. Klaus Vogel reist vom 28. 9. bis 6. 11. 1983 ein weiteres Mal in die Volksrepublik China, um im Rahmen eines Kooperationsvertrages zwischen der Max Planck Gesellschaft und der Academia Sini-

ca zusammen mit weiteren deutschen und mit chinesischen Kollegen geologisch-paläontologische Geländearbeiten in Südchina durchzuführen.

Auf Einladung des Argonne National Laboratory (Chicago, USA) hat Prof. Dr. Hartmut Fueß auf einer Informationstagung für die Anwendung der Neutronenstreuung in der Chemie zwei eingeladene Vorträge gehalten. Auf einer GORDON Research Conference in Plymouth (USA) über „Electron distribution and chemical bonding“ haben Prof. Dr. H. Fueß und Dr. J. W. Bats über Untersuchungen des Instituts für Kristallographie unter dem Titel: „Electron distribution in anions and hydrated salts“ berichtet.

Die American Association for the Advancement of Sciences hat Prof. Dr. Hans-W. Georgii ehrenhalber zum Fellow ernannt.

Prof. Dr. W. L. F. Brinkmann hat auf folgenden internationalen Kongressen nachstehende Vorträge gehalten: XVIII General Assembly of the International Union of Geodesy and Geophysics (IUGG), 15. bis 27. August 1983 in Hamburg:

(1) Symposium on „Hydrology of Humid Tropical Regions with Reference to the Hydrological Effects of Agriculture and Forestry Practice“ of the International Association of Hydrological Sciences: „Nutrient balance of a central Amazonian rainforest: comparison of natural and man-managed systems.“

(2) Symposium on „Dissolved Loads of Rivers and Surface Water“ of the International Association of Hydrological Sciences: „Dissolved Loads and suspended loads of the regulated River Nidda in the Rhine-Main area.“

Internationales Symposium über Grundwasser bei der Wasserwirtschaftlichen Planung (UNESCO-IHP), 28. August bis 3. September 1983, Koblenz: „Hydrogeochemistry of Groundwater Resources in Central Amazonia, Brazil.“

Prof. Dr. Erlend Martini nahm vom 28. 8. bis 4. 9. 1983 am Postcruise-Meeting Leg 90 des Deep Sea Drilling Projekt am Scripps Institution of Oceanography, La Jolla, California, teil.

Prof. Dr. R. Schroeder nahm vom 11. bis 20. 9. 1983 am 18. Europäischen Mikropaläontologischen Kolloquium in der Tschechoslowakei teil.

Geographie

Professor Dr. Josef Matznetter, Wirtschaftsgeographie, nahm vom 10. bis 15. 7. 1983 an der von der School of Geography der Universität Oxford veranstalteten Political Geography Conference teil. Er hielt dabei am 14. Juli den Vortrag „Tourism as an Argument of Political Geography“.

Humanmedizin

Prof. Dr. med. Wilhelm Doden, Geschäftsführender Direktor des Zentrums der Augenheilkunde, ist zum Ehrenmitglied der „Hellenic Ophthalmological History Club“, Athen, gewählt worden.

Prof. Dr. med. Rainer Klinke, Zentrum der Physiologie, ist zum ordentlichen Mitglied der Wissenschaftlichen Gesellschaft an der Universität Frankfurt am Main gewählt worden.

Priv.-Doz. Dr. phil. Peter Jacobi, Zentrum der Neurologie und Neurochirurgie, hat einen Ruf auf die Professur (C 4) für Medizinische Psychologie an der Medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes angenommen.

Das Organisationskomitee des XIII. Welt-Kongresses der Internationalen Union für Angiologie hat Prof. Dr. med. Albrecht M. Ehrly, Zentrum der Inneren Medizin, eingeladen, auf dem Kongress im September ein Referat über Messungen des Gewebesauerstoffdruckes bei Patienten mit arteriellen Durchblutungsstörungen zu halten.

Prof. Dr. med. Wilhelm Doden, Geschäftsführender Direktor des Zentrums der Augenheilkunde, ist zum Präsidenten der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft gewählt worden.

Prof. Dr. med. Joachim Gerchow, Geschäftsführender Direktor des Zentrums der Rechtsmedizin, wurde von der Deutschen Gesellschaft für Rechtsmedizin zum Präsidenten gewählt. Außerdem wurde Herr Prof. Dr. Gerchow zum Ehrenmitglied ernannt.

Prof. Dr. med. Joachim Peter Kaltwasser, Zentrum der Inneren Medizin, ist in das Iron Panel of the International Committee for Standardization in Hematology gewählt worden. Außerdem hat er die ihm angebotene Mitgliedschaft in dieser Organisation angenommen.

Die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina zu Halle hat dem em. Professor der Anatomie, Prof. Dr. med. Dr. phil. h. c. Dietrich Starck, die „Gregor-Mendel-Medaille“ verliehen.

Zentrum für Hochschulsport

Dr. Rolf Krischer wurde zum Leiter des Zentrums für Hochschulsport ernannt.

Verwaltung

Amtsrat i. R. Georg Baack feierte am 24. Juli seinen 90. Geburtstag. In seine Dienstzeit fielen die schwierigen Wiederaufbaujahre nach dem 2. Weltkrieg. Es ist Mitarbeitern wie ihm zu verdanken, daß die Universität Frankfurt schnell wieder aufgebaut werden konnte.

Dienstjubiläen

25jähriges Dienstjubiläum hatten: Elisabeth Schaffrina, Verwaltungsangestellte in der Kommission für Zwischenprüfungen der naturwissenschaftlichen Fachbereiche.

Elisabeth Steuer, Laborantin im Institut für Kernphysik, Fachbereich Physik.

Werner Rackwitz, Schlossermeister im Fachbereich Physik.

Gertrud Klinger-Zedlitz, Leiterin des Juristischen Seminars (Fachbereichsbibliothek).

40jähriges Dienstjubiläum hatten:

Rudolf Fischer, Gärtner im Botanischen Garten.

Wilhelm Beier, Liegenschafts- und Technische Abteilung.

Anneliese Krenzlin 80

Bis heute gehören Frauen unter den Hochschullehrern zu den auffälligen Ausnahmen; noch viel mehr galt dies in der Zeit, als Anneliese Krenzlin ihren akademischen Weg beschritt. Eine starke Persönlichkeit mußte man sein, wissenschaftliches Neuland erschließen und sich in heftigen Diskussionen behaupten. Dann blieb schließlich auch die gebührende Anerkennung nicht versagt, die ihr inzwischen in so reichlicher Form zuteil geworden ist.

Am 26. September feierte Frau Krenzlin, seit zwölf Jahren emeritierte Professorin für Kulturgeographie und Länderkunde, ihren 80. Geburtstag. Das Studium der Geographie, Geschichte und Germanistik hatte sie in Freiburg, Kiel und vor allem in Berlin betrieben. Dort gehörte sie zu einer großen Gruppe von Nachwuchsgeographen, mit denen sie dauerhaft verbunden blieb und die später zu den Großen ihrer Disziplin wurden (Bobek, Büdel, Hartke, Kayser, H. Lehmann, Louis, Schott und Troll). Ihre unter N. Krebs erarbeitete und 1931 erschienene Dissertation über „Die Kulturlandschaft des hannoverschen Wendlands“ enthält schon den Ansatz zu ihrem wissenschaftlichen Lebenswerk. Flächendeckend ist der Bestand an ländlichen Siedlungen aufgenommen, und ihre Genese wird mit Faktoren des Naturpotentials, der Wirtschafts-, Sozial- und Territorialgeschichte erklärt, natürlich unter Rezeption der Erkenntnisse in den Nachbardisziplinen.

Nach dem Staatsexamen unterrichtete Frau Krenzlin an Berliner Höheren Schulen und beteiligte sich ab 1936 an den Vorarbeiten zum Historischen Atlas von Deutschland, den Kötzschke und W. Vogel planten. Die eigentliche Universitätskarriere begann 1939, als sie eine halbe Assistentenstelle am Geographischen Institut der Universität Berlin erhielt. Sehr bald nach Kriegsausbruch schwanden die Assistenten und Professoren des Instituts, und aus der halben Stelle wurde bezüglich Arbeitsbelastung mehr als eine ganze. Denn ab 1943 hatte Frau Krenzlin alleine die Lehre und Verwaltung zu tragen, schließlich sogar zur Rettung der Institutsbestände mehrere Umzüge zu organisieren.

Nach dem Zusammenbruch wirkte sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Berliner Institut für Bodenkunde, wechselte 1948 auf eine Dozentenstelle an der Universität Rostock und habilitierte sich 1950 mit einer Arbeit über „Dorf, Feld und Wirtschaft im Gebiet der großen Täler und Platten östlich der Elbe“, die für Siedlungsgeographie und historische Landeskunde gleichermaßen grundlegend wurde.

Nach kurzer Dozentur in Greifswald kam Frau Krenzlin 1953 durch Herbert Lehmann auf eine gleichartige Stelle am Geographischen Institut der Universität Frankfurt, wo sie Kulturgeographie und Länderkunde lehrte — ab 1956 als apl. Professorin und ab 1961 gar als erste Geographie-Ordinaria Deutschlands.

Aus der Übersiedlung in den Westen ergab sich für ihren zentralen Forschungsbereich eine besondere Herausforderung. Denn im altheimischen Gebiet erschweren frühere Siedlungsgründung, größere Transformationen und schlechtere Quellenlage die

Rekonstruktion der Kulturlandschaftsgenese. Indem A. Krenzlin möglichst alle Flurpläne mit den Angaben noch weiter zurückliegender Besitzregister kartographisch aufstellte, gelang ihr der exakte Nachweis der Vorformen von Gewannflur und Haufendorf. Durch ihre eigenen Regionalstudien sowohl im hochmittelalterlichen Kolonisationsgebiet als auch in Westdeutschland



sowie durch umfassende Literaturübersicht gelangte sie zu generalisierenden Aussagen zur Siedlungsentwicklung. Methodik, anerkannte Ergebnisse und die gesamtdeutsche Weite des Arbeitsgebietes machten sie zur Nestorin der deutschen Siedlungsgenetischen Forschung. Zu ihrem 80. Geburtstag wurden viele ihrer Aufsätze in einem Sammelband nachgedruckt. Die voranstehende Tabula Gratulatoria mit den Namen von Kollegen aus einem Dutzend Staaten spiegelt die Anerkennung über Fach- und Ländergrenzen.

Der Standort Frankfurt reizte sie im übrigen zur sozialgeographisch ausgerichteten Einarbeitung in das dynamische Rhein-Main-Gebiet, dem sie 1961 eine kleine, inzwischen klassische Monographie widmete. In Anerkennung der vielfältigen landeskundlichen Leistungen wurde Frau Krenzlin 1971 mit der Robert-Gradmann-Medaille ausgezeichnet.

Durch Krenzlin's Schule zu gehen, galt nicht als leicht: selbst streng geprüft, pflegte sie auch andere „hart zu testen“. Gleichwohl fand ihre faire, kühl-realistische und pflichtbewußte Art bei allen Studenten Anerkennung. Der Erfolg

ihrer Ausbildungstätigkeit und ihres prägenden persönlichen Umgangs spiegelt sich am klarsten in den Werdegängen ihrer früheren Doktoranden, von denen allein vierzehn selbst wieder Professoren wurden.

Auch nach ihrer Emeritierung widmet sich Frau Krenzlin mit großer Hingabe ihrer wissenschaftlichen Arbeit, teilweise unter Auswertung selbst getreteter Unterlagen. Mit der vierteiligen Karte der Siedlungsformen der Mark Brandenburg ist ihr 1982 eine Spitzenleistung gelungen. Zugleich nimmt Frau Krenzlin regen Anteil am Institutsleben, besucht regelmäßig die Veranstaltungen der Frankfurter Geographischen Gesellschaft und Fachtagungen.

Am 4. November 1983 um 16.00 Uhr wird im Geowissenschaftlichen Hörsaal, Senckenberganlage 36, ihr Geburtstag festlich begangen. Schüler, Freunde und Kollegen wünschen Frau Krenzlin noch viele Jahre erfolgreichen Wirkens.

Bodo Freund

Sprachlabor

Allen interessierten Studenten und Mitarbeitern der Universität steht das Sprachlabor im Didaktischen Zentrum zum wiederholenden Üben und autodidaktischen Lernen an folgenden Wochentagen zur freien Verfügung: montags von 14 bis 18 Uhr, mittwochs von 14 bis 19 Uhr, freitags von 9 bis 13 Uhr.

Die Benutzung ist sowohl Anfängern als auch Fortgeschrittenen möglich. Sprachlehrprogramme sind vorhanden für:

Arabisch, Chinesisch, Dänisch, Deutsch für Ausländer, Englisch, Finnisch, Französisch, Neu-Griechisch, Hausa, mod. Hebräisch (Iwrit), Hindustani, Indonesisch, Italienisch, Japanisch, Katalanisch, Koreanisch, Niederländisch, Norwegisch, Okzitanisch, Persisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Serbokroatisch, Spanisch, Swaheli, Türkisch, Ungarisch, Vietnamesisch.

Ort: Turm, 2. Stock, Raum 240. Anmeldung ist nicht erforderlich: Platzzuweisung erfolgt nach Maßgabe freier Plätze. Technische und sprachpraktische Hilfestellung ist gewährleistet.

Telefonische Rückfragen unter 37 97 (Dr. Kujaw); Sprechstunden täglich von 10 bis 11 Uhr, Turm, Zimmer 134.



Ein Beispiel der Felsbildkunst von Zimbabwe. Sie zeichnet sich durch eine außerordentliche, fast naturalistische Lebendigkeit aus.

Frauenthemen in der KSG

Arbeitskreis:

Die neue Frauenbewegung im Internationalen Vergleich

Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre entstand in vielen westlichen Industrieländern die neue Frauenbewegung; auch in sogenannten Dritte-Weltländern sind Ansätze, wenn auch zum Teil in anderen Formen, zu finden. Uns interessiert, welche Verbindung zwischen der Frauenbewegung und verschiedenen Gesellschaftsformationen besteht.

Des weiteren fragen wir, weshalb in westlichen Ländern die Frauenbewegung eine weitgehend autonome ist, während in sogenannten Dritte-Weltländern und Ländern mit Befreiungsbewegungen sowohl traditionelle als auch feministische Elemente im Frauenkampf zu finden sind. Inwieweit hängt das beispielsweise mit Unterdrückung und Ausbeutung sowie den Produktionsbedingungen zusammen?

Kontaktadressen: Natasha Apostolidi, Dipl.-Soz., Mechthild Jansen, KSG, Tel. 74 80 77.

Termin: montags 18 Uhr, 1. Treffen: 31. Oktober 1983, 18 Uhr, dann jeweils 14tägig, Studentenhaus der Universität, Raum 35.

Tagesseminar: Psychoanalyse und Weiblichkeit. Tochter — Vater — Mutter. Referentin: Gudrun Jork, Dipl.-Pädagogin. Samstag, 29. Oktober 1983, 11

bis 17 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28.

Kontaktadresse: Mechthild Jansen, KSG, Tel. 74 80 77.

Arbeitskreis:

Frauen und Arbeitslosigkeit — ein Selbsthilfeansatz

Frauen sind in zunehmendem Maße stärker von Arbeitslosigkeit bedroht. Ausbildung und Studium garantieren längst keinen Arbeitsplatz mehr. Gerade in Krisensituationen zeigt sich, daß Frauen die Reservearmee des Arbeitsmarktes sind. In guten Zeiten heiß umworben, in schlechten sollen sie schnellstens ihrer eigentlichen Berufung gerecht werden: sich als Hausfrau und Mutter verwirklichen.

Frauen sind schlechter vermittelbar, und es gibt zunehmend weniger Arbeitsplätze. Perspektivlosigkeit und Resignation sind die Folge davon. Die Tatsache, keine Arbeit zu bekommen, führt zu einer ständigen Selbstentwertung und einer zunehmenden Angst vor der Berufspraxis.

Wir wollen uns gemeinsam mit dieser Situation auseinandersetzen, uns gegenseitig Mut machen und gemeinsam neue Perspektiven entwickeln, dieser Situation zu begegnen.

Erstes Treffen: Donnerstag, 27. Oktober 1983, 20 Uhr, dann jeweils 14tägig, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28.

Kontaktadresse: Mechthild Jansen, KSG, Tel. 74 80 77.

Felsbildausstellung des Frobenius-Instituts in Harare

Das Frobenius-Institut hat in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut (München) eine Foto-Ausstellung der schönsten Beispiele der Felsbildkunst von Zimbabwe aus seinen Beständen fertiggestellt, die im vergangenen Jahr zum Geburtstag von Leo Frobenius am 29. Juni in Frankfurt gezeigt wurde. Die Ausstellung ist inzwischen an ihren Bestimmungsort Harare, der Hauptstadt von Zimbabwe, gelangt, wo sie Anfang Mai in der National Gallery vom deut-

schen Botschafter und dem Minister für Erziehung und Kultur eröffnet wurde. „The Herald“, die führende Zeitschrift von Zimbabwe, schrieb dazu: „When European Colonialism was at its height, Leo Frobenius tried to make people of Europe aware of the greatness of African culture and thus corrected the belief of many people that Africa was a 'dark continent' without its own culture“. Ein Vertreter der Nationalen Kunststiftung ging soweit zu sagen, die Zielrichtung der deutschen Kulturhilfe würde allgemein in Zimbabwe anerkannt: „Die Briten helfen den Briten, die Amerikaner den Amerikanern, aber die Deutschen helfen allen.“

Die Ausstellung zeigt die interessantesten Beispiele der Felsbildkunst von Zimbabwe — ihr Alter ist umstritten —, die sich gegenüber anderen Felsbild-Stillen Afrikas (Sahara, Südafrika) durch eine außerordentliche, fast naturalistische Lebendigkeit auszeichnet. Besonders starke Beispiele dafür sind die Darstellungen von Bäumen, von denen über vierzig Arten auf den Felsbildern erscheinen.

Die Felsbilder werden nach Abschluß der Ausstellung als Geschenk Deutschlands in Zimbabwe bleiben. Ein anderes Exemplar der Ausstellung wird durch die Zweigstellen des Goethe-Instituts in verschiedenen afrikanischen Städten, Universitäten und Kulturinstitutionen gezeigt werden.

Diese Ausstellung ist Ausdruck des Kulturprogramms des Frobenius-Instituts in Afrika und auch in Europa.

Ehrenpromotion und Preisverleihungen

Im Rahmen einer akademischen Feier des Fachbereichs Humanmedizin am 8. Oktober 1983 wurde Frau Elisabeth Beck Titel und Würde eines Doktors der Medizin ehrenhalber (Dr. med. honoris causa) verliehen.

Mit dieser Ehrung zeichnet der Fachbereich eine Persönlichkeit aus, die für die Medizin und Hirnforschung Hervorragendes geleistet hat. Der Fachbereich Humanmedizin würdigt damit eine engagierte Wissenschaftlerin, die international großes Ansehen genießt und die durch ihre Arbeiten auch mit Frankfurt a. M. verbunden ist.

Frau Beck wurde am 4. Januar 1907 in Berlin geboren. Die politische Entwicklung zwang Frau Beck dazu, ihren Wohnsitz im Jahre 1939 nach Eng-



land zu verlegen. Vorher bestanden und jetzt bestehen wieder enge Beziehungen zu den Mitgliedern des Klinikums in Frankfurt. Frau Beck hat wissenschaftlich vom Febr. 1973 bis Dez. 1974 als Stipendiatin der Max-Planck-Gesellschaft bei Herrn Professor Dr. R. Hassler in der Neurobiologischen Abteilung des Max-Planck-Institutes für Hirnforschung in Frankfurt am Main und bei Herrn Professor Dr. W. Krücke in der Neuropathologischen Abteilung und im Neurologischen Institut (Edinger-Institut) gearbeitet. Immer wieder hat Frau Beck im Max-Planck-Institut und im Neurologischen Institut Vorträge gehalten.

Ihre Arbeitsgebiete sind die Anatomie und die spezielle pathologische Anatomie des Gehirns. Seit etwa 10 Jahren hat sie sich besonders intensiv elektronenmikroskopischen Untersuchungen gewidmet. Sie hat zytoarchitektonische und faseranatomische Arbeiten veröffentlicht. Sie hat Folgen der neurochirurgischen Durchschneidung des Hypophysenstiels des Menschen untersucht, und sie teilte sehr früh wichtige morphologische Veränderungen nach präfrontalen Leukotomien mit, die in größerem Ausmaß besonders in Amerika bei psychisch Kranken vorgenommen wurden. Pathologische Veränderungen bei der Temporallappenepilepsie waren ein anderes Arbeitsgebiet.

Ihre Veröffentlichungen über die langsam verlaufenden, übertragbaren Nervenerkrankungen bei Mensch und Tier sind sehr zahlreich. Sie betreffen Scrapie (von to scrape — sich kratzen), eine besonders in England und Schottland bei Schafen und Ziegen vorkommende Krankheit, die in Deutschland unter dem Namen

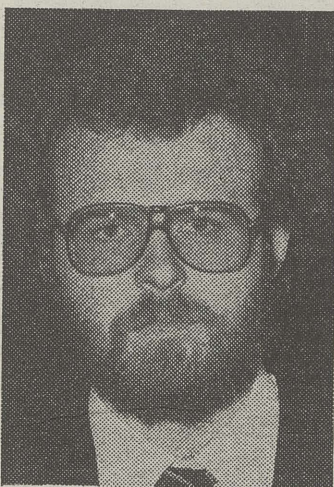
Traberkrankheit bekannt ist. Bei der Kuru handelt es sich um eine in Neuguinea beobachtete und dort unter vielen Mühen durch den Amerikaner D. Carleton Gajdusek erforschte Nervenkrankheit, die durch rituellen Kannibalismus bei den Fore von Mensch zu Mensch übertragen wurde. Der Nobelpreisträger Gajdusek übergab Gehirne Kurukranker an Frau Beck nach London zur Untersuchung. Sie war es dann, die auch die Übertragbarkeit der Creutzfeldt-Jakobischen Krankheit postulierte.

Tatsächlich gelang es daraufhin der Arbeitsgruppe von Gajdusek im National Institute of Neurological Diseases and Blindness in Bethesda und Forschern in England 1968, bei dieser degenerativen Nervenkrankheit des Menschen, die glücklicherweise selten auch in Europa vorkommt, den Nachweis der Übertragbarkeit zu erbringen. Das Aufregende dabei ist und bleibt aber die Tatsache, daß der Erreger bisher unbekannt geblieben ist und daß die Schäden am Gewebe nicht entzündlicher, sondern degenerativer Natur sind. Die Auflockerung durch Vakuolisierung kann man allerdings nur mit dem Mikroskop erkennen. Klinisch drückt sich das durch ein schleichendes Siechtum bei diesen tödlich verlaufenden Krankheiten aus. Folglich sprach man bisher von „Slow Transmissible Diseases of the Nervous System“ (Hrsg. von St. B. Prusiner und W. J. Hadlow, Academic Press, New York, London, Sidney, Toronto, San Francisco, Vol. 1 und 2, 1979). Doch gelang es jetzt Frau Beck, schon wenige Wochen nach einer Infektion, also weit vor der klinischen Manifestation, Veränderungen mit dem Elektronenmikroskop bei den im Versuch stehenden Affen im Gehirn zu entdecken (Brain, 1982). Der Begriff „Slow virus“ wird also dadurch in Frage gestellt.

Auch jetzt, 10 Jahre nach ihrer Pensionierung, ist Frau Beck im Department of Neuropathology des Institute of Psychiatry der University of London wissenschaftlich weiter tätig. Sie hat sich in den vergangenen 40 Jahren große wissenschaftliche Verdienste erworben.

Preise

Der Preis der Gesellschaft der Freunde Paul Ehrlichs e. V. wird einmal jährlich für die beste, dem Fachbereich Hu-



manmedizin der Universität Frankfurt vorgelegte Doktorarbeit vergeben und ist mit DM 3000,- dotiert. Mit dem Preis für 1983 wurde Dr. Thomas Böhm für seine Arbeit

„Die Beziehungen zwischen der enzymatischen Methylierung und der Transkription der DNA im Maus p815 Mastocytom“ ausgezeichnet.

Man weiß seit langem, daß in den verschiedenen Zellen eines hochdifferenzierten Säugerorganismus jeweils nur ein kleiner Teil des Erbmaterials genutzt wird, nur bestimmte Segmente der Desoxyribonukleinsäure (DNA) werden „transkribiert“, andere Segmente bleiben sozusagen stumm. Die Transkriptionsmuster bestimmen daher das typische Erscheinungsbild der einzelnen Zellen.

Über die Mechanismen, die für die zellspezifische Genselektion verantwortlich sind, ist noch wenig bekannt. Von ihrer Aufklärung verspricht man sich nicht nur Aufschlüsse über die Steuerung der Zell- und Gewebsentwicklung, sondern auch über die Umwandlung normaler Zellen in bösartige.

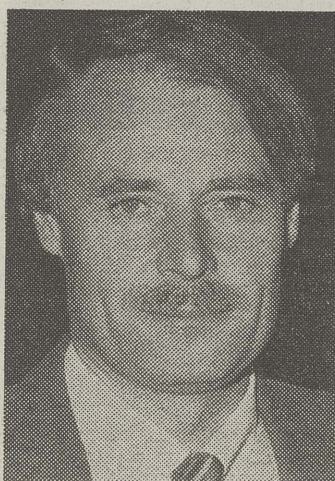
Böhm greift in seiner Dissertation eine Hypothese auf, wonach der Grad einer bestimmten punktuellen chemischen Veränderung (Methylierungsgrad) in bestimmten DNA-Segmenten die Transkription ganzer Genabschnitte steuert. Als Modell für seine Untersuchungen benutzte er einen Tumor der Maus, der in Einzelzellen und nicht als solider Tumor wächst. Dies hat den Vorteil, daß er in Kulturen gezüchtet werden kann. Mit Hilfe modernster, z. T. von ihm selbst entwickelter biochemischer und molekular-biologischer Techniken gelang es Böhm, den Methylierungsgrad transkribierter und nicht-transkribierter DNA-Regionen zu bestimmen und herauszufinden, daß das Ausmaß der enzymatischen Methylierung mit der Transkription der benachbarten DNA-Segmente invers korreliert.

Aufgrund der Meßergebnisse entwickelte Böhm schließlich ein Modell, mit dem der Mechanismus der Steuerung der Genexpression auf molekularbiologischer Ebene erklärt werden kann.

Die Dissertation wurde im Gustav-Emden-Zentrum der Biologischen Chemie unter der Anleitung von Professor Dr. Dusan Drahovsky angefertigt und mit „summa cum laude“ bewertet.

★

Der Preis der Dr. Paul und Cilli Weill-Stiftung ist für die Förderung des Hochschullehrer-Nachwuchses im Fachbereich Humanmedizin bestimmt. Er wird in zweijährigem Abstand vergeben und ist mit DM 10 000,- dotiert. Der Preis für 1982 wurde Herrn Privatdozent Dr. med. Ralf-



Thomas Michel aus dem Zentrum der Frauenheilkunde und Geburtshilfe für seine Habilitationsschrift „Rezeptororientierte hormonelle und hormonell-zytostatische Therapieversuche an menschlichen Mammakarzinomen nach Heterotransplantation auf nu/nu Mäuse“ verliehen.

Sprache in der DDR

Tagung in der Universität

Auf Initiative von Dr. M. W. Hellmann vom Institut für deutsche Sprache in Mannheim und Prof. Dr. H. D. Schlosser vom Fachbereich Neuere Philologien trafen sich am 23./24. September 1983 dreizehn Germanisten von verschiedenen Hochschulen der Bundesrepublik sowie ein Gast aus Großbritannien und ein Vertreter des Bundesministeriums für innerdeutsche Beziehungen in unserer Universität, um die aktuelle Forschungslage zum Thema „Sprache“ in der DDR/deutsch-deutsche Sprachsituation“ zu diskutieren. Präsident Kelm begrüßte die Teilnehmer, nachdem er zuvor schon durch einen Reisekostenzuschuß die Anreise der Germanisten aus Kiel, Passau, Bochum, Bonn und Berlin erleichtert hatte.

Auf bundesdeutschem Boden war dies seit dreizehn Jahren das erste Treffen von Wissenschaftlern, die wenigstens einen Teil ihrer Forschungsarbeit einem Thema widmen, das in letzter Zeit in der Öffentlichkeit erneute Aufmerksamkeit findet. Die Zeitspanne zwischen dem früheren Kolloquium, das 1970 in Mannheim stattgefunden hatte, und dem diesjährigen Treffen deutet bereits an, daß in der Bundesrepublik zum Thema der deutsch-deutschen Sprachbe-

ziehungen keine Forschungskontinuität entstanden ist, während in der DDR diesem Thema schon seit Jahren größtmögliche Förderung zuteil wird. Entsprechend groß ist auch der Vorsprung der DDR an aktiv Forschenden (allein rd. 200 hauptamtliche Mitarbeiter in einem Zentralinstitut der Ostberliner Akademie) und an Publikationen.

Nach der Verunsicherung der frühen westdeutschen Arbeiten, die oft sprachwissenschaftlich nur zu untermauern versuchten, was bereits als politisches Vorurteil galt („Sprachspaltung der deutschen Nation durch die SED“ u. ä.), die durch kritische Analysen von Dieckmann und Reich verursacht wurde, war es bis zum heutigen Tage nicht möglich, ein gemeinsames Forschungsinteresse zu definieren, das auch für weitere Linguisten Anreiz zur Mitarbeit hätte sein können. Sogar die Zahl der früher aktiv Tätigen bröckelte immer mehr ab. Leider endete 1980 auch die Projektarbeit des Instituts für deutsche Sprache in der Bonner Außenstelle, aus der noch weitgehend unausgeschöpftes Dokumentationsmaterial zum öffentlichen Sprachgebrauch in der Bundesrepublik und in der DDR (u. a. „Bonner Zeitungskorpus“) hervorgegangen

Der Erfolg der medikamentösen Therapie von bösartigen Tumoren ist in vielen Fällen noch unbefriedigend, obwohl überall auf der Welt erhebliche Anstrengungen unternommen werden, wirksamere Heilmittel und Behandlungsstrategien zu entwickeln. Seit einiger Zeit ist es möglich, in Vor- tests die individuelle Empfindlichkeit bestimmter menschlicher Tumoren gegenüber einzelnen Medikamenten festzustellen und auf diese Weise die Behandlung von Beginn an im Rahmen des Möglichen zu optimieren. Hierzu wird Tumorgewebe auf Mäuse übertragen, deren Immunsystem durch Fehlen des Thymus defekt ist; solche Mäuse werden als „nu/nu“ oder „Nacktmäuse“ bezeichnet. Das Transplantat aus menschlichem Gewebe wird vom Abwehrsystem nicht als „artfremd“ erkannt und daher auch nicht abgestoßen, sondern wächst innerhalb kurzer Zeit an. Bei Anwendung dieser Technik ist es möglich, tumorspezifische „Antibiogramme“ zu erstellen, d. h. herauszufinden, welche Arzneistoffe für die Vernichtung des Tumors am geeignetsten sind.

Michel hat mit Hilfe des Modells der nu/nu Mäuse zytostatische und vor allem hormonelle Maßnahmen zur Therapie des Mammakarzinoms näher untersucht und die Wirksamkeit verschiedener, klinisch bereits seit einiger Zeit etablierter Behandlungsstrategien vergleichend beurteilt.

Die Ergebnisse der Arbeit bringen wichtige neue Erkenntnisse für die klinische Praxis bei der Karzinomtherapie, sie eröffnen aber auch neue Perspektiven für die pharmakologische Forschung und die vorläufige Erprobung neuer Heilverfahren.

Die Arbeit wurde in der Abteilung für Gynäkologie und Onkologie des Zentrums der Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Zusammenarbeit mit Professor Dr. H. Schmidt-Matthiesen und Professor Dr. G. Bastert durchgeführt.

Bezeichnend war, daß vom Teilnehmerkreis des Mannheimer Kolloquiums 1970 in Frankfurt nur noch Dieckmann (Berlin) und Hellmann erschienen, während sich immerhin drei Teilnehmer erinnern konnten, in noch jungem Alter die schon legendäre Aueler Tagung 1962 erlebt zu haben, die seinerzeit noch eine breitere Zuwendung zur Sprache im geteilten Deutschland eröffnet hatte.

Das Frankfurter Treffen mußte sich darum zunächst einmal der wahrlich notwendigen Aufgabe des Informationsaustauschs widmen, der erst abschätzen läßt, wo die dringendsten Forschungslücken und gemeinsame Interessen liegen. In dieser Hinsicht wurde in den zur Verfügung stehenden zwei halben Tagen viel geleistet, so daß es am Schluß allen sinnvoll und geboten schien, den neugewonnenen Kontakt untereinander aufrechtzuerhalten und ein neues Kolloquium vorzubereiten, das im Februar 1985 stattfinden sollte. Der Vorschlag von Prof. Kelm, dafür wiederum die Frankfurter Universität zu wählen, wurde gern angenommen. Der Berichterstatter und Dr. Hellmann wurden gebeten, koordinierend tätig zu werden.

H. D. Schlosser

Horst Gahl †

Am 25. 9. 1983 ist Professor Dr. Horst Gahl im Alter von 54 Jahren während eines Urlaubsaufenthaltes in Griechenland plötzlich und unerwartet an den Folgen eines Kreislaufversagens gestorben.

Durch seinen Tod verliert die Fachdidaktik Biologie einen Hochschullehrer, der sich in Hessen und darüber hinaus engagiert und konstruktiv um die Entwicklung seiner Fachdisziplin bemüht hat.

Horst Gahl wurde am 23. 1. 1929 in Dankmarshausen, Landkreis Eisenach, geboren. Sein Abitur legte er 1947 an der Oberschule in Gerstungen ab. Nach einem Ausbildungslehrgang für Oberschulhelfer war er zwei Jahre lang an Schulen in Gerstungen, Herda und Eisenach tätig. 1950 verließ er die DDR und begann zunächst ein Studium in Marburg mit den Fächern Germa-

zur Auflösung der Pädagogischen Institute Jugenheim und Weilburg und zur Übernahme der gesamten Lehrerausbildung durch die Universitäten Frankfurt und Gießen führte.

Die schwierige und kräftezehrende Aufbauphase der Hochschule für Erziehung und späteren Abteilung für Erziehungswissenschaften an der Universität Gießen hat Horst Gahl von Anfang an mitgetragen. Er war dort von 1961 an als Pädagogischer Mitarbeiter tätig. Trotz seiner hauptberuflichen Belastung setzte er an der Justus Liebig-Universität sein Studium der Naturwissenschaften konsequent fort, das er bereits 1956 neben seiner Lehrtätigkeit in Mainz begonnen hatte. 1964 promovierte Horst Gahl in den Fächern Paläontologie, Zoologie und Botanik. Das Thema seiner Dissertation lautete: Paläontologie und Stratigraphie der tertiären Vorkommen von Siblos und Obernhausen in der Rhön.

Seit 1964 war Horst Gahl an der Universität Frankfurt tätig, zunächst als Studienrat und Oberstudienrat im Hochschuldienst und ab 1972 als Professor im Fachbereich Biologie.

Horst Gahl hat damit fast zwei Jahrzehnte lang die Geschichte des derzeitigen Instituts für Biologie-Didaktik mitbestimmt und mitgetragen. In welchem Gremium auch immer er mitarbeitete, seine ruhige, ausgleichende Art war stets geschätzt, sein ausgewogenes, sachliches Urteil war stets gefragt. Zahlreiche Studenten hat er in dieser Zeit mit der Fülle seines breit angelegten Wissens und mit seiner reichen Erfahrung einen Weg in den Lehrerberuf gewiesen. Er war dabei stets darum bemüht, seine theoretischen Vorstellungen direkt und konkret auf die Praxis zu beziehen, die für ihn Kern- und Schwerpunkt der Ausbildung war.

Umfassend und weit angelegt war auch der Bereich seiner Forschungstätigkeit, die sich in zahlreichen Publikationen niederschlug. Sie erstreckte sich über empirische Untersuchun-

gen zu Einstellungs- und Methodenfragen, verschiedene Probleme der Humanbiologie, der Systematik, der Ökologie, der Medienforschung, bis hin zur Geschichte der Biologie und der Biologiedidaktik. Seine letzte Arbeit konzentrierte sich auf die Herausgabe einer Geschichte des Biologieunterrichtes.

So vielfältig und fruchtbar diese Tätigkeiten waren, sie werden vielleicht irgendwann von anderen fortgeführt, Lücken werden sich schließen. Was aber nicht zu ersetzen ist, ist die ganz persönliche Note eines Kollegen, seine Lebenswürdigkeit, seine Verbindlichkeit, seine wohlthuende Art, die wir so an ihm schätzten.

Wilhelm Beier
Theodor Gies

Vorlesungszeiten

Der Ständige Ausschuß für Organisationsangelegenheiten hat folgende Vorlesungszeiten beschlossen:

Sommersemester 1984

Beginn: 9. April
Ende: 13. Juli

Wintersemester 1984/85

Beginn: 15. Oktober
Ende: 16. Februar

I. Geißner-von Nida †

Am 18. September, zwei Tage vor ihrem 65. Geburtstag, ist die Sprecherzieherin Ingeborg Geißner-von Nida nach längerem schweren Leiden gestorben. Erst 1978 hatte ihr der Sprechwissenschaftliche Arbeitsbereich im Fachbereich Neuere Philologien zum Ausscheiden aus dem Universitätsdienst einen herzlichen Abschied bereitet. Dennoch wirkte sie noch bis zum Herbst 1982, zuletzt unter größter Anspannung der schwindenden Kräfte, unter uns, mit einem Lehrauftrag für Phonetik des Deutschen, im Rahmen dessen sie vielen ausländischen Kommilitonen half, in der deutschen Sprache heimischer zu werden. Dieser Gruppe unter ihren unzähligen Schülern galt

Herbert Stauder †

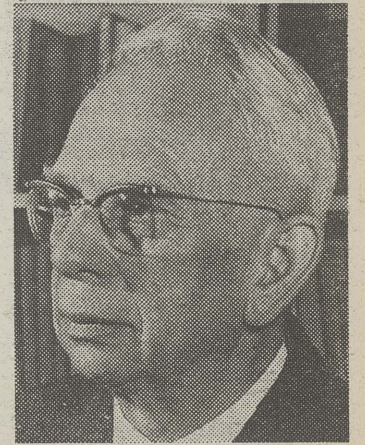
Am 28. 8. 1983 ist Professor Dr. Herbert Stauder, emeritierter ordentlicher Professor am Institut für Physikalische und Theoretische Chemie der Johann Wolfgang Goethe-Universität, gestorben.

1901 in Schmölln/Thüringen geboren, verbrachte er seinen ersten Lebensabschnitt in Mitteldeutschland: Das Studium der Chemie in Leipzig beschloß er bereits 1925 mit dem Dr. phil. und blieb bis 1931 dort als Assistent am Institut für Physikalische Chemie, dem ersten seiner Art, von Wilhelm Ostwald gegründet.

Nach einem einjährigen Aufenthalt in den USA fand er eine wissenschaftliche Heimat am Photographischen Institut in Dresden bei Robert Luther, mit dem ihn ein freundschaftliches Verhältnis verband, an das er sich oft und gern voller Dankbarkeit erinnerte. Dort gewann er entscheidende Impulse für seine weiteren wissenschaftlichen Arbeiten, die später unter Volmer an der TH in Berlin zur Habilitation führten. In der Zwischenzeit bekleidete er mehrere Industrieposten in Berlin.

Erst nach dem Kriege fand er zur Universität zurück, als er

1947 den Ruf als Nachfolger K. F. Bonhoeffers nach Leipzig annahm. In dieser Zeit des Universitätswiederaufbaus konnte er sein Geschick im Umgang mit Menschen und seine Verhandlungstaktik sehr zum Wohle des Institutes und der darin tätigen Mitarbeiter einsetzen. Seine Geradheit und seine Festigkeit, nichts zu vertreten, was mit seinem Gewissen unvereinbar war, verlieh ihm eine mutige, unerschrockene Haltung, derer sich viele Betroffene in Dankbarkeit erinnern. Diese Haltung hatte auch zur Folge, daß er 1959 nach Frankfurt übersiedelte, wo er am Institut für Physikalische Chemie aufgenommen wurde und bald als ordentlicher Professor einen neuen Kreis von Studenten und Mitarbeiter um sich scharte. Als Dekan der naturwissenschaftlichen Fakultät hat er sich 1965/66 der Selbstverwaltung



der Universität zur Verfügung gestellt.

Eine Reihe von Publikationen entstammen seiner Feder: Gemeinsam mit E. Stenger gab er die mehrbändigen „Fort-schritte der Photographie“, später „Ergebnisse der Angewandten Physikalischen Chemie“ (1938 — 1944) heraus, in denen er selbst mehrere Ab-handlungen schrieb.

Das „Physikalisch-chemische Taschenbuch“ (1945) war besonders in der Nachkriegszeit ein vielbenutztes Nachschlagewerk; später folgten kleinere Bände über den photographischen Prozeß (1960) und Photochemie (1966) — von Veröffentlichungen der in seinem Arbeitskreis fertiggestellten Dissertationen abgesehen.

Staudes heiter-fröhliches Wesen und sein selbstloses Bemühen, anderen Menschen zu helfen, haben Studenten und Mitarbeiter gleichermaßen an ihm schätzen gelernt. Die Tatsache, daß eine Reihe von Mitarbeitern noch nach Jahrzehnten persönlichen Kontakt zu ihm pflegten, spricht für sich.

Die Universität verliert durch den Tod H. Staudes einer der letzten Vertreter der klassischen wissenschaftlichen Photographie, deren physikalisch-chemischen Aspekte er auf der Spur war, einen Wissenschaftler, der durch seine Forschung weit über die Grenzen Deutschlands Beachtung fand, einen Lehrer, der es verstand, die Studenten zu motivieren und einen Kollegen, der durch Bescheidenheit für seine eigene Person, durch seine Güte und Aufgeschlossenheit viele Freunde gewonnen hat.

H. D. Schlosser

Elfriede Brauer



nistik, Geschichte und Geographie, das er am Pädagogischen Institut Weilburg fortsetzte und 1953 mit der 1. Staatsprüfung für das Lehramt an Haupt- und Realschulen beendete. Von 1953 bis 1958 unterrichtete Horst Gahl als Volksschullehrer in Wiesbaden, bis er in das Hessische Kultusministerium abgeordnet wurde. Hier arbeitete er in der Hochschulabteilung vor allem an der Umstrukturierung der Lehrerausbildung mit, die 1961

Neue Dekane traten ihr Amt an

Fachbereich	Dekan	Prodekan(e)	Prädekan
1 Rechtswissenschaft	Wolf, Manfred	Arndt, Klaus	Wolff, Ernst A.
2 Wirtschaftswissenschaften	Bartels, Hans G.	Niedereichholz, Joachim	Hauser, Richard
3 Gesellschaftswissenschaften	Esser, Josef	Fetscher, Iring	Brandt, Gerhard
4 Erziehungswissenschaften	Meier, Richard	Böhme, Günther	Deppe, Helga
5 Psychologie	Werthmann, Hans V.	Burkhardt, Friedhelm	—
6 Religionswissenschaften	Schmidt, Heinz	Siller, Hermann	Deninger, Johannes
7 Philosophie	Röttges, Heinz	Kulenkampff, Arend	Schmidt, Alfred
8 Geschichtswissenschaften	Ruschenbuch, Eberhard	Muhlack, Ulrich	—
9 Klassische Philologie und Kunstwissenschaften	Rebscher, Georg	Heilmann, Willibald	Seeck, Gustav
10 Neuere Philologien	Keller, Ulrich	Klein, Horst G.	—
11 Ost- und außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften	Chang, Tsung-tung	May, Ekkehard	Freidhof, Gerd
12 Mathematik	Bliedtner, Jürgen	Baumeister, Johann B.	Bieri, Robert
13 Physik	Granzer, Friedrich	Jung, Walter	Lüthi, Bruno
14 Chemie	Fries, Eberhard	Rehm, Dieter	Hensen, Karl
15 Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie	Mutschler, Ernst	Glasl, Heinrich	—
16 Biologie	Kohlenbach, Hans-W.	Gies, Theodor	Bereiter-Hahn, Jürgen
17 Geowissenschaften	Georgii, Hans W.	Vogel, Klaus Peter	Urban, Hans
18 Geographie	Niemz, Hans G.	Jäger, Heinrich	Wolf, Klaus
19 Humanmedizin	Müller, Hans J.	Ring, Klaus*) Meier-Sydow, Jürgen*)	—
20 Informatik	Kemp, Rainer	Wegener, Ingo	Waldschmidt, Klaus
21 Sportwissenschaften	Ballreich, Rainer	Ropohl, Günther	—

*) beide Prodekanen

Die Mitglieder in den Fachbereichsräten

Anderungen sind, soweit sie der Redaktion bekannt waren, berücksichtigt.

FB 1: Rechtswissenschaft

Professoren

Wahlberechtigte: 33, abgegebene Stimmen: 31, davon gültig: 30, Wahlbeteiligung: 94 %.

Persönlichkeitswahl: Erhard Daminger, Herbert Jüger, Rudolf Wiethölter, Walter Schmidt, Manfred Weiss, Spiros Simitis, Klaus Lüderssen, Michael Stolleis, Ernst A. Wolff, Dieter Simon, Manfred Zuleeg, Gerhard Dilcher, Edgar Ruhwedel.

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 69, abgegebene Stimmen: 48, davon gültig: 47, Wahlbeteiligung: 70 %. Persönlichkeitswahl: Lothar Kuhlen, Vera Sponheimer, Helmut Fünfsinn, Michael Weller.

Studenten

Wahlberechtigte: 3655, abgegebene Stimmen: 1009, davon gültig: 974, Wahlbeteiligung: 28 %.

Es entfallen auf:

Liste 1: RCDS, 342 Stimmen = 2 Sitze, Thomas Pfeiffer, Thekla Lübbers.

Liste 2: Fachschaftsinitiative Jura, 242 Stimmen = 1 Sitz, Marianne Hofmann.

Liste 3: JUSO-JURA-Gruppe, 245 Stimmen = 1 Sitz, Petra Rossbrey.

Liste 4: Unabhängige Fachbereichsgruppe Jura (Giraffen), 145 Stimmen = 1 Sitz, Stefan Winter.

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 68, abgegebene Stimmen: 39, davon gültig: 37, Wahlbeteiligung: 57 %. Persönlichkeitswahl: Emmi Hofmann, Ina Thielmann-Freygang.

FB 2: Wirtschaftswissenschaften

Professoren

Wahlberechtigt: 42, abgegebene Stimmen: 36, davon gültig: 36, Wahlbeteiligung: 86 %.

Es entfallen auf:

Liste 1: Omnibus, 36 Stimmen = 13 Sitze, Hans Bartels, Bernd Rudolph, Gerriet Müller, Winfried Mellwig, Dieter Ordelheide, Nikolaus Kaas, Joachim Mitschke, Paul Bernd Spahn, Dieter Biehl, Reinhard Tietz, Dieter Hochstädter, Richard Hauser, Ulrich Ritter.

Liste 2: Unibus, 0 Stimmen = kein Sitz.

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 117, abgegebene Stimmen: 77, davon gültig: 74, Wahlbeteiligung: 66 %.

Es entfallen auf:

Liste 1: DHW, 35 Stimmen = 2 Sitze, Michael Kerkloh, Joachim Hasselmann.

Liste 2: AWM, 39 Stimmen = 2 Sitze, Robert Helm, Carola Hunger.

Studenten

Wahlberechtigte: 3688, abgegebene Stimmen: 1146, davon gültig: 1113, Wahlbeteiligung: 31 %.

Es entfallen auf:

Liste 1: Jungsozialisten-Fachbereichsgruppe — WiWi, 266 Stimmen = 1 Sitz, Johanna Winkler.

Liste 2: RCDS, 434 Stimmen = 3 Sitze, Thomas Weck, Michael Kraus, Ralf Heimbach.

Liste 3: Unabhängige Fachbereichsgruppe WiWi (Giraffen), 244 Stimmen = 1 Sitz, Torsten Schmitt-Thomas.

Liste 4: Marxistischer Studentenbund Spartakus (MSB), 37 Stimmen = kein Sitz.

Liste 5: Basisgruppe doppeltrabbel, 132 Stimmen = kein Sitz.

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 67, abgegebene Stimmen: 40, davon gültig: 39, Wahlbeteiligung: 60 %. Persönlichkeitswahl: Jutta Weißflog, Rose Staufer.

FB 3: Gesellschaftswissenschaften

Professoren

Wahlberechtigte: 36, abgegebene Stimmen: 34, davon gültig: 34, Wahlbeteiligung: 94 %.

Es entfallen auf: Liste 1: DHI, 18 Stimmen = 7 Sitze, Iring Fettscher, Josef Esser, Gerhard Brandt, Alfred Lorenzer, Heinz Steinert, Wilhelm Schumm, Dieter Mans.

Liste 2: Gruppe 75, 13 Stimmen = 5 Sitze, Volker Nitzsche, Kurt Shell, Hermann Müller, Otto Czempel, Fritz Sandmann.

Liste 3: Die Brücke, 3 Stimmen = 1 Sitz, Gerhard Hofmann.

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 51, abgegebene Stimmen: 35, davon gültig: 34, Wahlbeteiligung: 67 %.

Es entfallen auf: Liste 1: Neue Option, 7 Stimmen = 1 Sitz, Ferdinand Zehntreiter.

Liste 2: Liste Wissenschaftliche Mitarbeiter, 27 Stimmen = 3 Sitze, Wilma Mohr, Sebastian Scheerer, Ulrike Prokop.

Studenten

Wahlberechtigte: 1842, abgegebene Stimmen: 505, davon gültig: 459, Wahlbeteiligung: 27 %.

Es entfallen auf:

Liste 1: JUSO-Hochschulgruppe, 132 Stimmen = 1 Sitz, Michael Ertel.

Liste 2: Autonome Basisgruppe, 327 Stimmen = 4 Sitze, Fritz Bezold, Michael Schendlinger, Christoph Wiedemann, Klaus Dijkama.

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 29, abgegebene Stimmen: 27, davon gültig: 26, Wahlbeteiligung: 93 %. Persönlichkeitswahl: Renate Routisseau, Irene Müller.

FB 4: Erziehungswissenschaften

Professoren

Wahlberechtigte: 33, abgegebene Stimmen: 27, davon gültig: 27, Wahlbeteiligung: 82 %.

Persönlichkeitswahl: Günther Böhme, Richard Meier, Helmut Becker, Gerhard Iben, Gertrud Beck-Schlegel, Helga Deppe, Hans Horn, Jürgen Diederich, Wilma Grossmann, Hartwig Zander, Jürgen Schriewer, Karl Lingelbach, Patrick Dias.

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 39, abgegebene Stimmen: 31, davon gültig: 31, Wahlbeteiligung: 80 %.

Es entfallen auf:

Liste 1: MILI, 6 Stimmen = kein Sitz.

Liste 2: GEW/ÖTV, 25 Stimmen = 4 Sitze, Helga Schön, Peter Dudek, Eckhard Beneke, H.-Joachim Lissmann.

Studenten

Wahlberechtigte: 2414, abgegebene Stimmen: 494, davon gültig: 430, Wahlbeteiligung: 20 %.

Es entfallen auf: Liste 1: Pädagogen-Initiative, 241 Stimmen = 3 Sitze, Ute Kallenbach, Manuela Jatsch, Barbara Eicken.

Liste 2: Fachgruppe Sonder- und Heilpädagogik, 189 Stimmen = 2 Sitze, Sabine Hoffmann, Georg von Gierke.

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 28, abgegebene Stimmen: 20, davon gültig: 20, Wahlbeteiligung: 71 %.

Persönlichkeitswahl: Ursula Greiffenhagen, Anette Krause.

FB 5: Psychologie

Professoren

Wahlberechtigte: 20, abgegebene Stimmen: 20, davon gültig: 20, Wahlbeteiligung: 100 %.

Persönlichkeitswahl: Annette Degenhardt, Heinrich Giesen, Klaus Heinerth, Peter Kutter, Wolf Lauterbach, Friedrich Karl Matthaer, Gisela Oestreich, Horst Pfeiffer, Siegfried Preiser, Helmut Sennwald, Fritz Sillwold, Hans-Volker Werthmann, Josefa Zoltobrocki.

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 35, abgegebene Stimmen: 21, davon gültig: 20, Wahlbeteiligung: 60 %.

Persönlichkeitswahl: Geerd Weyer, Ute Strasser, Stefan Schaub, Hans Müller.

Studenten

Wahlberechtigte: 661, abgegebene Stimmen: 131, davon gültig: 122, Wahlbeteiligung: 20 %.

Persönlichkeitswahl: Monika Lammers-Göbel, Ulrike Kronz, Ruth Grimmig, Francisco Mari, Torsten Kunz.

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 20, abgegebene Stimmen: 15, davon gültig: 15, Wahlbeteiligung: 75 %.

Persönlichkeitswahl: Brigitte Klipp, Andrea Niepel.

FB 6: Religionswissenschaften

Professoren

Wahlberechtigte: 17, abgegebene Stimmen: 14, davon gültig: 13, Wahlbeteiligung: 82 %.

Es entfallen auf:

Liste 1: IMPULS, 5 Stimmen = 5 Sitze, Edmund Weber, Heinz Schmidt, Yorick Spiegel, Dieter Stoodt, Willy Schottruff.

Liste 2: Katholische Professoren, FB 6, 8 Stimmen = 8 Sitze, Johannes Deninger, Josef Hainz, Johannes Hoffmann, Hans Kessler, Michael Raske, Hermann Schrödter, Hermann Siller, Siegfried Wiedenhofer.

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 12, abgegebene Stimmen: 10, davon gültig: 10, Wahlbeteiligung: 83 %.

Es entfallen auf:

Liste 1: Mittelbau, 5 Stimmen = 2 Sitze, Matthias Wenad, Wolfgang Thiele.

Liste 2: Kairos, 5 Stimmen = 2 Sitze, Edmund Arens, Wolfgang Böhl.

Studenten

Wahlberechtigte: 436, abgegebene Stimmen: 126, davon gültig: 107, Wahlbeteiligung: 29 %.

Persönlichkeitswahl: Kirsten Jonuschat, Gabriele Dix, Frank Happe, Ludwig Schneider (1 Sitz bleibt unbesetzt).

Sonstige Mitarbeiter:

Wahlberechtigte: 9, abgegebene Stimmen: 6, davon gültig: 6, Wahlbeteiligung: 67 %.

Persönlichkeitswahl: Irmgard Sigrid Fitzgerald, Ruth Stenger.

FB 7: Philosophie

Professoren

keine Wahl

Wissenschaftliche Mitarbeiter

keine Wahl

Studenten

Wahlberechtigte: 487, abgegebene Stimmen: 92, davon gültig: 73, Wahlbeteiligung: 19 %.

Brändle, Willy Schieren, Norbert Neumann, Uli Habfast.

Sonstige Mitarbeiter:

keine Liste eingereicht

FB 8: Geschichtswissenschaften

Professoren

Wahlberechtigte: 21, abgegebene Stimmen: 20, davon gültig: 18, Wahlbeteiligung: 95 %.

Es entfallen auf: Liste 1: CLIO, 10 Stimmen = 7 Sitze, Ulrich Muhlack, Eberhard Ruschenbusch, Lothar Gall, Alexander Fischer, Notker Hammerstein, Johannes Fried, Hans Günter Hockerts.

Liste 2: Geschichtswissenschaften, 8 Stimmen = 6 Sitze, Maria R.-Alföldi, Theodor Niederquell, Jens Lüning, Andreas Kronenberg, Albrecht Jockenhövel, Eike Haberland.

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 33, abgegebene Stimmen: 23, davon gültig: 23, Wahlbeteiligung: 70 %.

Es entfallen auf:

Liste 1: Geschichte, 7 Stimmen = 1 Sitz, Elmar Gotthardt.

Liste 2: Geschichtswissenschaften II, 16 Stimmen = 3 Sitze, Hans-Christoph Noeske, Wolf Kubach, Antje Freyh.

Studenten

Wahlberechtigte: 837, abgegebene Stimmen: 205, davon gültig: 180, Wahlbeteiligung: 25 %.

Es entfallen auf: Liste 1: RCDS, 33 Stimmen = 1 Sitz, Eva-Maria Neeben.

Liste 2: Hinkelstein, 70 Stimmen = 2 Sitze, Armin Schöler, Monika Recknagel-Dierbach.

Liste 3: IUDF, 77 Stimmen = 2 Sitze, Martin Strickler, Iska Nünke.

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 36, abgegebene Stimmen: 15, davon gültig: 15, Wahlbeteiligung: 42 %.

Persönlichkeitswahl: Inge Böhm, Ulrike Kirsch.

FB 9: Klassische Philologie und Kunstwissenschaften

Professoren

Wahlberechtigte: 23, abgegebene Stimmen: 21, davon gültig: 21, Wahlbeteiligung: 91 %.

Persönlichkeitswahl: Siegrid Abel-Struth, Thomas Beran, Gerhard Eimer, Herbert Eisenberger, Albrecht Goebel, Ina-Maria Greverus, Helmut Hucke, Winfried Kirsch, Wolfram Prinz, Gustav Adolf Seeck, Wolf Spemann, Hans von Steuben, H. Willi Wirth (Prof. Hucke ist inzwischen nicht mehr Mitglied der Universität. Für ihn rückt Prof. Lothar Hoffmann-Erbrecht nach).

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 29, abgegebene Stimmen: 18, davon gültig: 18, Wahlbeteiligung: 62 %.

Persönlichkeitswahl: Werner Dimpl, Christian Giorgano, Dieter Menge, Anke Bingmann.

Studenten

Wahlberechtigte: 1264, abgegebene Stimmen: 218, davon gültig: 158, Wahlbeteiligung: 17 %.

Persönlichkeitswahl: Markus Grossbach, Frank Saltenberger, Christiane Schwarz, Antje Müller, Gudrun Max.

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 22, abgegebene Stimmen: 15, davon gültig: 15, Wahlbeteiligung: 68 %.

Persönlichkeitswahl: Lore von Kracht, Julius Hosenau.

FB 10: Neuere Philologien

Professoren

Wahlberechtigte: 58, abgegebene Stimmen: 37, davon gültig: 33, Wahlbeteiligung: 64 %.

Es entfallen auf:

Liste 1: Schlieben-Lange u. a., 18 Stimmen = 7 Sitze, Norbert Altenhofer, Brigitte Schlieben-Lange, Volker Bohn, Alfred Karnein, Helen Leuninger, Martin Christadler, Klaus Reichert.

Liste 2: Keller, Klein u. a., 15 Stimmen = 6 Sitze, Ulrich Keller, Horst Klein, Burkhardt Lindner, Valentin Merkelbach, Walter Raitz, Winfried Frey.

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 65, abgegebene Stimmen: 45, davon gültig: 45, Wahlbeteiligung: 69 %.

Persönlichkeitswahl: Silvia Bovenschen, Anna Bauer, Wolfgang Sänger, Denise Lorenz.

Studenten

Wahlberechtigte: 4151, abgegebene Stimmen: 728, davon gültig: 689, Wahlbeteiligung: 18 %.

Es entfallen auf: Liste 1: Fachbereichsgruppe, 477 Stimmen = 4 Sitze, Wolfgang Schneider, Andrea Salow, Heike Knoll, Michaela Röhrs.

Liste 2: RCDS, 82 Stimmen = kein Sitz.

Liste 3: PHILOGO(i)e(raffen. Liste UNABHÄNGIGER Langhölse (ul), 130 Stimmen = 1 Sitz, Caroline Le Bon.

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 41, abgegebene Stimmen: 22, davon gültig: 22, Wahlbeteiligung: 54 %.

Persönlichkeitswahl: Rita Sievert, Gabi Ney.

FB 11: Ost- und außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften

Professoren

keine Wahl

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 25, abgegebene Stimmen: 17, davon gültig: 17, Wahlbeteiligung: 68 %.

Persönlichkeitswahl: Gudrun Langer, Ernst Gruber, Manfred Frühauf.

FB 12: Mathematik

Professoren

Wahlberechtigte: 27, abgegebene Stimmen: 27, davon gültig: 27, Wahlbeteiligung: 100 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Johann Baumeister, Joachim Weidmann, Wolfgang Schwarz, Robert Bieri, Helmut Behr, Gerhard Burde, Jürgen Bliedner, Jürgen Wolfart, Arthur Engel, Friedrich Stummel, Wolfgang Metzler, Horst Luckhardt, Hermann Dinges.

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 30, abgegebene Stimmen: 23, davon gültig: 23, Wahlbeteiligung: 77 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Kristof Klöckner, Werner Alexi, Winfried Becker, Volker Kurz.

Studenten

Wahlberechtigte: 567, abgegebene Stimmen: 198, davon gültig: 179, Wahlbeteiligung: 35 Prozent.

Es entfallen auf: Liste 1: UNABHÄNGIGE FACHBEREICHSGRUPPE MATHE (Die letzten Giraffen), 56 Stimmen = 1 Sitz, Peter Kunth.

Liste 2: Fachschaftsgruppe, 123 Stimmen = 4 Sitze, Gerd Weber, Michael Peter, Bettina Helfrich, Ursula Tempel.

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 20, abgegebene Stimmen: 14, davon gültig: 14, Wahlbeteiligung: 70 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Regina Arefin, Annemarie Huck.

FB 13: Physik

Professoren
Wahlberechtigte: 39, abgegebene Stimmen: 38, davon gültig: 38, Wahlbeteiligung: 97 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Reiner Dreizler, Friedrich Granzer, Karl-O. Groeneveld, Franz Hillenkamp, Rainer Jelitto, Horst Klein, Bruno Lüthi, Werner Martiensen, Joachim Maruhn, Walter Saltzer, Klaus Stelzer, Klaus Weltner, Dietrich Wolf.

Wissenschaftliche Mitarbeiter
Wahlberechtigte: 122, abgegebene Stimmen: 68, davon gültig: 64, Wahlbeteiligung: 56 Prozent.

Es entfallen auf:
Liste 1: WIM 13b, 35 Stimmen = 2 Sitze, Thomas Weiß, Eberhard Dietz.

Liste 2: WIM 13a, 29 Stimmen = 2 Sitze, Alwin Schempp, Wolf ABmus.

Studenten

Wahlberechtigte: 534, abgegebene Stimmen: 192, davon gültig: 151, Wahlbeteiligung: 28 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Georg Piehler, Detlef Barthel, Lothar Lilje, Georg Strub, Peter Nobis.

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 144, abgegebene Stimmen: 87, davon gültig: 86, Wahlbeteiligung: 60 Prozent.

Es entfallen auf:
Liste 1: Staudte, 47 Stimmen = 1 Sitz, Herbert Hassenflug.
Liste 2: Küllenberg, 39 Stimmen = 1 Sitz, Heinz Retka.

FB 14: Chemie

Professoren
Wahlberechtigte: 24, abgegebene Stimmen: 22, davon gültig: 21, Wahlbeteiligung: 92 Prozent.

Persönlichkeitswahl: Friedrich Becker, Hans Bock, Hans-Dieter Brauer, Franz-Josef Comes, Eberhard Fries, Karl Hensen, Wolfgang-A. Herrmann, Horst Kessler, Gerhard Quinkert, Dieter Rehm, Ernst-Albrecht Reinsch, Walter Sterzel, Manfred Wilk.

Wissenschaftliche Mitarbeiter
Wahlberechtigte: 108, abgegebene Stimmen: 60, davon gültig: 58, Wahlbeteiligung: 56 Prozent.

Es entfallen auf:
Liste 1: Marmor, 5 Stimmen = kein Sitz.

Liste 2: Liste Wissenschaftliche Mitarbeiter, 32 Stimmen = 3 Sitze, Peter Pickel, Christoph Platte, Reinhard Schmidt.

Liste 3: AWM, 21 Stimmen = 1 Sitz, Hans-Günther Schmalz.

Studenten

Wahlberechtigte: 616, abgegebene Stimmen: 223, davon gültig: 201, Wahlbeteiligung: 36 %.
Es entfallen auf:

Liste 1: Unabhängige Fachbereichsgruppe Chemie (UFC), 114 Stimmen = 3 Sitze, Angela Werner, Jürgen Lange, Renata Wiesner.

Liste 2: AGC, 87 Stimmen = 2 Sitze, Thomas Müller, Evi Fiedler.

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 88, abgegebene Stimmen: 56, davon gültig: 55, Wahlbeteiligung: 64 %.
Es entfallen auf:

Liste 1: Physikalische Chemie, 15 Stimmen = kein Sitz.

Liste 2: Chemie Niederursel, 40 Stimmen = 2 Sitze, Kurt Kopf, Rainer Petersen.

FB 15: Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie

Professoren

keine Wahl

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 58, abgegebene Stimmen: 29, davon gültig: 29, Wahlbeteiligung: 50 %.
Persönlichkeitswahl: Claus-Dieter Herzfeldt, Michael Willems, Günther Scheler.

Studenten

Wahlberechtigte: 647, abgegebene Stimmen: 126, davon gültig: 113, Wahlbeteiligung: 20 %.
Persönlichkeitswahl: Günther Thiess, Rainer Schäfer, Joachim Scriba, Roland Pfeifer.

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 70, abgegebene Stimmen: 28, davon gültig: 27, Wahlbeteiligung: 40 %.
Persönlichkeitswahl: Marianne Oehne.

FB 16: Biologie

Professoren

Wahlberechtigte: 40, abgegebene Stimmen: 35, davon gültig: 35, Wahlbeteiligung: 88 %.
Persönlichkeitswahl: Christian Winter, Theodor Gies, Wilfried Haas, Volkmar Lange, Horst-D. Mennigmann, Jürgen Feierabend, Jürgen Bereiter-Hahn, Theodor Butterfaß, Hans-Martin Jahns, Herbert Zimmermann, Horst Gahl, Wilhelm Hilgenberg, Hans-Jürgen Rhaese. (Prof. Gahl ist am 25. 9. gestorben. Für ihn rückt Prof. Heinz Sauerland nach.)

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 72, abgegebene Stimmen: 43, davon gültig: 43, Wahlbeteiligung: 60 %.
Persönlichkeitswahl: Ralf Barckhausen, Wilhelm Volk, Renate Schröder, Hans Zöller.

Studenten

Wahlberechtigte: 1014, abgegebene Stimmen: 225, davon gültig: 224, Wahlbeteiligung: 25 %.

Persönlichkeitswahl: Karel Myslivec, Winfried Kupny, Hans-Joachim Schallnaß, Caspar Schulze, Marcel Schütze.

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 183, abgegebene Stimmen: 112, davon gültig: 108, Wahlbeteiligung: 61 %.
Es entfallen auf:
Liste 1: Gewerkschaftsliste, 85 Stimmen = 2 Sitze, Harald Möller, Beate Januschik.
Liste 2: Freie Liste Zoologie, 23 Stimmen = kein Sitz.

FB 17: Geowissenschaften

Professoren

Wahlberechtigte: 24, abgegebene Stimmen: 23, davon gültig: 23, Wahlbeteiligung: 96 %.

Persönlichkeitswahl: Hans Urban, Hans Krumme, Klaus Vogel, Günter Nagel, Hans Bartl, Hartmut Fueß, Hans-W. Georgii, Gotthard Kowalczyk, Arno Semmel, Hans Berckhemer, Norbert Stein, Kurt von Gehlen, Erlend Martini.

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 52, abgegebene Stimmen: 37, davon gültig: 36, Wahlbeteiligung: 71 %.
Persönlichkeitswahl: Klaus Beheng, Otmar Spieß, Klaus-Peter Winter, Gerhard Pieper.

Studenten

Wahlberechtigte: 389, abgegebene Stimmen: 109, davon gültig: 97, Wahlbeteiligung: 28 %.
Persönlichkeitswahl: Uwe Dittmar, Bertram Winkler, Anna Bieniok, Bettina Mohn, Klaus Bierbaum.

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 60, abgegebene Stimmen: 38, davon gültig: 38, Wahlbeteiligung: 63 %.
Persönlichkeitswahl: Herbert Kiehne, Eckehard Gottwald.

FB 18: Geographie

Professoren

keine Wahl

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 9, abgegebene Stimmen: 9, davon gültig: 9, Wahlbeteiligung: 100 %.

Es entfallen auf:
Liste 1: WISO, 2 Stimmen = 1 Sitz, Walter Thomi.

Liste 2: Didaktik, 4 Stimmen = 2 Sitze, Rolf Ladwig, Rudolf Knirsch.

Liste 3: KG, 3 Stimmen = 1 Sitz, Franz Schymik.

Studenten

Wahlberechtigte: 556, abgegebene Stimmen: 148, davon gültig: 122, Wahlbeteiligung: 27 %.
Persönlichkeitswahl: Roland Jahnel, Achim Dresler, Wolfgang Aeckersberg, Peter Müller-Haude, Brigitte Gartenmeyer.

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 11, abgegebene Stimmen: 9, davon gültig: 9, Wahlbeteiligung: 82 %.
Persönlichkeitswahl: Barbara Grünwald, Tina Schaubek.

FB 19: Humanmedizin

Professoren

Wahlberechtigte: 126, abgegebene Stimmen: 100, davon gültig: 97, Wahlbeteiligung: 79 %.

Es entfallen auf:
Liste 1: Initiative, 22 Stimmen = 3 Sitze, Gerd Rosemann, Dietfried Pieschl, Wolfgang Stille.

Liste 2: Ratio 73, 75 Stimmen = 10 Sitze, Wilhelm Schoeppe, Klaus Ring, Ernst Halberstadt, Jürgen Meier-Sydow, Heiko Braak, Peter-Alexander Fischer, Dietrich Hofmann, Klaus Hübner, Hans-Jochen Stutte, Peter Satter.

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 562, abgegebene Stimmen: 197, davon gültig: 190, Wahlbeteiligung: 35 Prozent.

Es entfallen auf:
Liste 1: Gewerkschaft ÖTV, 34 Stimmen = kein Sitz.

Liste 2: DHS (Demokratische Hochschule), 53 Stimmen = 1 Sitz, Reinhard Saller.

Liste 3: Unabhängige Assistenten, 103 Stimmen = 3 Sitze, Winfried Fassbinder, Gunther Bastert, Arnim Steuer.

Studenten

Wahlberechtigte: 3850, abgegebene Stimmen: 1252, davon gültig: 1215, Wahlbeteiligung: 32,5 Prozent.

Es entfallen auf:
Liste 1: RCDS, 367 Stimmen = 1 Sitz, Matthias Kühner.

Liste 2: Linke Liste Medizin, 567 Stimmen = 3 Sitze, Johannes Bars, Krishen Groß, Wolf-Dieter Hofmeister.

Liste 2: Unabhängige Fachbereichsgruppe Medizin (Giraffen), 281 Stimmen = 1 Sitz, Ulrike Beudt.

Sonstige Mitarbeiter

Wahlberechtigte: 3237, abgegebene Stimmen: 629, davon gültig: 608, Wahlbeteiligung: 19 Prozent.

Es entfallen auf:
Liste 1: Fortschrittliche Aktion, 187 Stimmen = kein Sitz.

Liste 2: ÖTV, 421 Stimmen = 2 Sitze, Johann Krehle, Kerstein Allroggen.

UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main. Redaktion: Reinhard Heisig, Pressestelle der Universität, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon: (06 11) 7 98 - 25 31 oder 24 72. Telex: 4 13 932 unif d.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt am Main.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt.

Wissenschaftsmagazin der Universität Frankfurt erschienen

Wissenschaftsmagazin der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt

Forschung Frankfurt



Das sensible Skelett der Spinnen - Mensch und Umwelt in der Steinzeit - Luthers Auslegung der Bergpredigt - Die Zeichensprache des Theaters - Feuerbach - ein liberaler Strafrechtler? - Signale von den Riesen des Mikrokosmos - Von Rotkäppchen bis Super-Spider

1

FORSCHUNG FRANKFURT, das neue Wissenschaftsmagazin der Johann Wolfgang Goethe-Universität, stellt in Zukunft viermal im Jahr Forschungsaktivitäten an der Frankfurter Universität vor. Es wendet sich an die wissenschaftlich interessierte Öffentlichkeit und die Freunde und Mitglieder der Universität. FORSCHUNG FRANKFURT will Arbeiten aus allen an der Johann Wolfgang Goethe-Universität vertretenen Fachrichtungen, von der Rechtswissenschaft bis zur Humanmedizin, von der Geschichte bis zur Informatik, über die engeren Fachkreise hinaus bekannt machen. Im ersten Heft, das jetzt vorliegt, geht es z. B. um Mensch und Umwelt in der Steinzeit und Luthers Auslegung der Bergpredigt, um Theatersemiotik, Jugendbuchforschung und die Lehren des Strafrechtlers Feuerbach. Die Naturwissenschaften sind mit Beiträgen über die Struktur großer biologischer Moleküle, wie z. B. des roten Blutfarbstoffs, und über ein ungewöhnliches Sinnesorgan der Spinne vertreten.

FORSCHUNG FRANKFURT hat 36 Seiten, davon 8 in Farbe. Es erscheint zu Beginn jedes Quartals und kann zum Preis von DM 15,- p. a. inkl. Porto bezogen werden (siehe Bestellformular). Das Einzelheft kostet DM 4,-. Die erste Ausgabe wird kostenlos abgegeben, sie ist erhältlich im Referat für Wissenschaftsberichterstattung und in der Pressestelle (Räume 1051 und 1052 Juridicum) und außerdem in den Buchhandlungen in Uni-Nähe.

FORSCHUNG FRANKFURT-Abonnement

Hiermit bestelle ich FORSCHUNG FRANKFURT zum Preis von DM 15,- pro Jahr einschließlich Porto. Die Kündigung ist zum jeweiligen Jahresende möglich.

Name Vorname

Straße, Nr. PLZ, Wohnort

Datum Unterschrift

Um die Abrechnung zu vereinfachen, bitten wir Sie, die folgende Einzugsermächtigung auszufüllen:
Ich bin damit einverstanden, daß die Abbonnementsgebühren aufgrund der obigen Bestellung(en) einmal jährlich von meinem Konto

Konto-Nr. Bankinstitut

BLZ Ort

Datum Unterschrift

vom 1. 1. 1984 an abgebucht werden.

Wenn Sie nicht am Abbuchungsverfahren teilnehmen möchten, überweisen Sie die Abbonnementsgebühren bitte bis zum 15. Januar jeden Jahres an die Universitätskasse der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Konto-Nr. 28 605 bei der Stadtparkasse Frankfurt, BLZ 500 501 02, zugunsten des Kapitels 04.10-531.71/5 010 002. Die Gebühren können auch direkt bei der Universitätskasse eingezahlt werden.

Bitte richten Sie Ihre Bestellung an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität, „FORSCHUNG FRANKFURT“, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt 11.

Wahlbekanntmachung für die Wahl der Fachgutachter der DFG in der Zeit vom 7. bis 18. November 1983

Kurz notiert
Essenmarken

Die von der Universität ausgebenen Essenmarken nehmen jetzt auch folgende Gaststätten an:

Atelier Café ALBATROS, Kiesstraße 27.

★

LA CUCINA, Große Seestr. 38, Imbißstube Nikas, Ostendstr. 1.

★

CHINA-GARTEN-Restaurant, Am Weingarten 14.

JUSOS danken

Die JUSO-Hochschulgruppe dankt allen Kommiliton(-innen), die durch ihre Stimme zur Stärkung linkssozialdemokratischer Positionen beigetragen haben.

Tagung

Das Institut für Kernphysik war vom 3. bis 5. 10. 83 Gastgeber der jährlichen Tagung der Studiengruppe für Nukleare Elektronik, an der diesmal 51 Personen, vorwiegend aus Universitäten, teilnahmen.

I. Nach der Wahlordnung der DFG sind aktiv wahrberechtigt:

- 1.) die einer Mitgliedshochschule angehörenden Professoren, zu deren Dienstaufgaben die Vertretung des Fachgebiets in der Forschung gehört, auch nach ihrer Emeritierung bzw. ihrer Versetzung in den Ruhestand;
- 2.) die einer Mitgliedshochschule angehörenden habilitierten Wissenschaftler, außerplanmäßige Professoren und die Honorarprofessoren;
- 3.) die ehemaligen Angehörigen des Lehrkörpers einer Mitgliedshochschule nach Ziff. 1 und 2, die jetzt nur einen Lehrauftrag haben;
- 4.) die ordentlichen, außerordentlichen und deutschen korrespondierenden Mitglieder der Mitgliedsakademien;
- 5.) der Präsident der Max-Planck-Gesellschaft zur Förde-

rung der Wissenschaften und die Direktoren und wissenschaftlichen Mitglieder ihrer Institute;

6.) Wissenschaftler in vergleichbaren Stellungen mit entsprechenden Qualifikationen (vgl. Ziff. 5) an solchen Einrichtungen der Forschung, die gemäß Paragraph 3 Ziff. 1b der Satzung der DFG die Mitgliedschaft erworben haben;

7.) promovierte Wissenschaftler, deren mündliche Doktorprüfung mehr als drei Jahre zurückliegt und die derzeit als wissenschaftliche Mitarbeiter hauptberuflich oder als Stipendiaten an einer Mitgliedsorganisation oder an einer vorschlagsberechtigten wissenschaftlichen Einrichtung tätig sind.

II. Die Feststellung der Wahlberechtigten gemäß I. Nr. 7 wäre nur mit einem unverhältnismäßig umfangreichen Verwaltungsaufwand möglich

gewesen und wurde daher nicht durchgeführt. Sollten Sie unter den genannten Personenkreis fallen und Interesse an der Wahl haben, können Sie sich bis zum 18. November 1983 während der Sprechstunden des Wahlamtes (vgl. unter VI.) mit dem Nachweis des Promotionsdatums und der anschließenden Tätigkeit zur Eintragung in das Wahlregister und Aushändigung der Wahlunterlagen beim Wahlamt (Anschrift vgl. unter VI.) und — für das Klinikum — im Dekanat des Fachbereichs Humanmedizin, Verw. Gebäude Haus 1, Zimmer 209, melden. Diese Regelung gilt auch für den unter I. Ziff. 3 bezeichneten Personenkreis sowie für die habilitierten Hochschulassistenten.

III. Den unter I. Nr. 1 und 2 genannten Wahlberechtigten gehen die Unterlagen vom Wahlamt zu.

IV. Die Wahlbriefe müssen bis spätestens 18. November 1983 um 16.15 Uhr beim Wahlamt eingegangen sein. Sie sind nach Möglichkeit über die Hauptpost zu leiten. Die Emeriti, Honorarprofessoren und außerplanmäßige Professoren haben für die Rücksendung einen Freiumschlag erhalten, desgleichen die in keinem Beschäftigungsverhältnis stehenden Privatdozenten.

V. Die Wahlordnung liegt beim Wahlamt und — für das Klinikum — im Dekanat des Fachbereichs Humanmedizin, (Anschrift s. unter II.) zur Einsichtnahme aus.

VI. Wahlstelle im Sinne der Wahlordnung der DFG ist das Wahlamt der Universität, Bockenheimer Landstraße 133, 6000 Frankfurt 1.

Sprechstunden sind: montags bis freitags von 8.30 bis 11.30 Uhr.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (Seminar für Bankbetriebslehre) ist ab 1. 11. 1983, befristet für zunächst drei Jahre, die Stelle eines/r

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)

zu besetzen.

Das Aufgabengebiet umfaßt Mitarbeit an einem Forschungsprojekt über Staatswirtschaft, wissenschaftliche Dienstleistungen zur Organisation, Vorbereitung und Durchführung von Forschung und Lehre gem. § 45 HUG.

Der/Die künftige Stelleninhaber/in soll eine abgeschlossene volkswirtschaftliche oder betriebswirtschaftliche Hochschulbildung haben und besondere Kenntnisse und Fähigkeiten auf dem Gebiet der Bankbetriebslehre besitzen.

Dem/Der Bewerber/in wird im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten die Gelegenheit zu eigener wissenschaftlicher Arbeit gegeben.

Bewerbungen sind bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen dieser Ausschreibung zu richten an: Seminar für Bankbetriebslehre, Prof. Dr. Wolfram Engels, Mertonstraße 17, 6000 Frankfurt am Main.

Im Fachbereich 11 (Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften) ist die Stelle eines/r

VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT Vc)

im Dekanat ab 1. 1. 1984 zu besetzen.

Tätigkeitsbereich: Unterstützung des jeweiligen Dekans in allen Verwaltungsangelegenheiten, insbesondere bei der Planung und Organisation sowie beim Schriftverkehr; Überwachung und Durchführung des Haushalts für den Fachbereich; Koordination mit der zentralen Verwaltung; Abwicklung von Prüfungsangelegenheiten.

Der/Die Bewerber/in sollte mit den universitären Verwaltungsverhältnissen vertraut sein. Wegen der vielfachen internationalen Beziehungen des Fachbereichs sind gute Englischkenntnisse erwünscht.

Bewerbungen sind bis 8. 11. 1983 zu richten an den Dekan des Fachbereichs 11 der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Postfach 111932, 6000 Frankfurt am Main 11.

Im Sonderforschungsbereich 73 „Atmosphärische Spurenstoffe“ ist im Institut für Meteorologie und Geophysik ab sofort eine/r

WISSENSCHAFTLICHE/R MITARBEITER/IN (BAT IIa/2)

mit zeitlicher Begrenzung zum 31. 12. 1985 (Projektabschluss) einzustellen. Die Stelle ist dem Teilprojekt „Aerosolbildende Gase“ im Institut für Meteorologie und Geophysik zugeordnet.

Dem/der Stelleninhaber/in ist im Rahmen einer Dissertation die Möglichkeit gegeben, an Labor- und Feldmessungen organischer gasförmiger Schwefelverbindungen teilzunehmen. Bewerbungen von Physiko-Chemikern bzw. Meteorologen mit entsprechender Erfahrung werden erbeten an den Sprecher des SFB 73, Feldbergstraße 47, 6000 Frankfurt am Main.

Im Physikalischen Institut (FB 13) ist zum 1. Januar 1984, befristet für die Dauer von zunächst drei Jahren, die Stelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)

(zwei Halbtagsstellen) zu besetzen.

Die Stelleninhaber/innen sollen im Rahmen des Anfänger-Praktikums und des Fortgeschrittenen-Praktikums neue Versuche aufbauen und die Praktikanten bei der Durchführung der Versuche anleiten sowie die Protokolle prüfen.

Im Rahmen der Forschung sollen die Stelleninhaber in den Forschungsgebieten Oberflächenakustik, Elektron-Phonon-Kopplung sowie Zeitaufgelöste Phononenspektroskopie mitarbeiten.

Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird den Wissenschaftlichen Mitarbeitern/innen Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation (§ 45 HUG), gegeben. Die Bewerber/innen müssen ein abgeschlossenes Hochschulstudium im Fach Physik nachweisen können.

Bewerbungen werden bis zum 10. November 1983 an den geschäftsführenden Direktor des Physikalischen Instituts, Robert-Mayer-Straße 2-4, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main, erbeten.

Am Institut für Kriminalwissenschaften ist zum nächstmöglichen Termin die Stelle eines/r

BIBLIOTHEKS-ANGESTELLTEN (BAT VIb)

zu besetzen. Das Aufgabengebiet umfaßt Beschaffung und Katalogisierung von Büchern, Bibliographische Recherchen, Beratung von Bibliotheksbenutzern und Organisation der Ausleihe sowie Sekretariats- und Verwaltungsarbeiten für Hochschullehrer des Instituts.

Einstellungsvoraussetzungen: Erfahrung in der Betreuung einer wissenschaftlichen Bibliothek. Schreibmaschinenkenntnisse. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.

Bewerbungen sind bis zum 15. November 1983 zu richten an den geschäftsführenden Direktor des Instituts für Kriminalwissenschaften, Professor Dr. Winfried Hassemer, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main 11.

Am Institut für Klassische Philologie ist ab 1. 1. 1984 für die Dauer von zunächst drei Jahren die Stelle eines/r

DIPLOMBIBLIOTHEKARS/IN (BAT Vb)

(halbtags) zu besetzen wegen Beurlaubung der jetzigen Stelleninhaberin. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerber/innen sind gegeben, ihre Unterlagen an den geschäftsführenden Direktor des Instituts für Klassische Philologie, Gräffstraße 76, bis zum 1. 11. 1983 zu richten.

Im Fachbereich Chemie, Institut für Organische Chemie, Arbeitskreis Prof. Kessler, ist ab 1. 12. 1983, befristet zunächst für 3 Jahre, eine Stelle für eine/n

WISSENSCHAFTLICHE/N MITARBEITER/IN (BAT IIa)

zu besetzen.

Das Aufgabengebiet umfaßt Dienstleistungen nach § 45 HUG, insbesondere Tätigkeiten in den organisch-chemischen Praktika für Chemiker, sowie Wartung und Bedienung von wissenschaftlichen Geräten und Apparaturen.

Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem/der wissenschaftlichen Mitarbeiter/in Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation (§ 45 HUG), gegeben.

Einstellungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Studium der Chemie an einer wissenschaftlichen Hochschule. Bewerbungen sind an den Dekan des Fachbereichs Chemie zu richten.

Im Zentrum der Chirurgie besteht Einstellungsmöglichkeit für einen

WISSENSCHAFTLICHEN ANGESTELLTEN

(Zeitangestellten) zum Zweck der Weiterbildung auf dem Gebiet der Chirurgie im Rahmen der Facharztweiterbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin für die Dauer eines Jahres ab 1. 1. 1984.

Bewerbungen mit näheren Angaben über das Berufsziel sowie den dafür erforderlichen Zeitraum der befristeten Tätigkeit und den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Examenzeugnis, Approbation, Promotion, Zeugnisse, Arbeitsbescheinigungen über frühere, insbesondere nach Erwerb der Approbation ausgeübte Tätigkeiten) erbeten bis 31. 10. 1983 an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

Beim Botanischen Garten, Fachbereich Biologie, sind die nachstehend aufgeführten Gärtnerstellen ab 1. 12. 1983 zu besetzen:

1 GÄRTNERGEHILFE/IN

für die Gewächshausanlage (Kalt- und Warmhauspflanzen). Das Aufgabengebiet umfaßt vorwiegend die Erledigung von Facharbeiten bei der Betreuung von Gewächshauskulturen, wie sie in Botanischen Gärten üblich sind.

1 GÄRTNERGEHILFE/IN

für die Gewächshausanlage (Versuche). Das Aufgabengebiet umfaßt vorwiegend die Erledigung von Facharbeiten bei der Betreuung von Versuchspflanzen, insbesondere die Anzucht und Kultur von Pflanzenmaterial für wissenschaftliche Versuche.

Erforderlich ist eine Ausbildung im Zierpflanzenbau und gute Grundkenntnisse in der Betreuung von Gewächshauskulturen (Kalt- und Warmhauspflanzen) und deren Vermehrung, sowie gute Pflanzenkenntnisse.

Bewerber mit entsprechender Vorbildung und praktischer Erfahrung in der botanischen Gärtnerei werden bevorzugt. Die Einstufung erfolgt nach dem Lohngruppenverzeichnis zum MTL II.

Bewerbungen an den Botanischen Garten der J. W. Goethe-Universität, FB 16, Siesmayerstraße 72, 6000 Frankfurt am Main.

Im Zentrum der Physiologie besteht Einstellungsmöglichkeit für einen

WISSENSCHAFTLICHEN ANGESTELLTEN

(Zeitangestellter) nach § 45 des Hess. Universitätsgesetzes (HUG) ab 1. 1. 1984.

Die Abteilung Angewandte Physiologie des Zentrums der Physiologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main sucht eine/n

WISSENSCHAFTLICHE/N ASSISTENTIN/EN

zur Mitarbeit an einem biophysikalischen Forschungsprojekt zum Stofftransport durch Epithelmembranen. Voraussetzungen: Promotion in Medizin, Biologie oder Physik, Erfahrung in mikroanalytischer oder elektrophysiologischer Meßtechnik. Bewerbungen mit näheren Angaben über das Berufsziel sowie den dafür erforderlichen Zeitraum der befristeten Tätigkeit und den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Examenzeugnis, Approbation, Promotion, Zeugnisse, Arbeitsbescheinigungen über frühere, insbesondere nach Erwerb der Approbation ausgeübte Tätigkeiten) erbeten bis 15. 11. 1983 an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70.

An der Professur für Technische Informatik ist die Stelle eines/r

DIPLOM-INFORMATIKERS/IN oder DIPLOM-INGENIEURS/IN ALS WISSENSCHAFTLICHE/R MITARBEITER/IN (BAT IIa)

für interessante Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auf einem aktuellen und expandierenden Gebiet, im Rahmen eines von dem Bundesministerium für Forschung und Technologie geförderten Forschungsprojektes, zu besetzen.

Das Aufgabengebiet umfaßt:

- a) Entwicklung und Entwurf großintegrierter Mikroelektronik-Schaltungen mit modernen CAD-Hilfsmitteln als Gate-Array-Standard-Cell- und Full-Custom-Schaltungen;
- b) Erweiterung bestehender und Entwicklung neuer CAD-Software-Tools für den Entwurf von großintegrierter Schaltungen.

Erforderliche Qualifikationen sind: abgeschlossenes Hochschulstudium sowie Kenntnisse der Programmiersprachen FORTRAN und PASCAL sowie Erfahrung auf dem Gebiet des Entwurfs digitaler integrierter Schaltungen.

Weitere Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiet der Rechner-Organisation und Rechner-Betrieb sind von Vorteil. Die Einstellung erfolgt zunächst für 3 Jahre. Die Vergütung erfolgt nach Verg. Gr. BAT IIa des öffentlichen Dienstes. Bewerbungsfrist 14 Tage nach Veröffentlichung. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Prof. Dr. K. Waldschmidt, J. W. Goethe-Universität, Technische Informatik, Postfach 11 19 32, 6 Frankfurt am Main.

Beim Präsidenten — Liegenschafts- und Technische Abteilung — ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle eines

GÄRTNERS (MTL II)

zur Unterhaltung der Außenanlagen im Kerngebiet Bockenheimer und auf dem Niederurseler Hang zu besetzen. Da der Stellenbewerber auch für die Schnee- und Eisbeseitigung eingesetzt werden soll, ist der Führerschein Klasse 3 Einstellungsvoraussetzung. Die Einstufung erfolgt nach dem Lohngruppenverzeichnis des MTL II.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Präsidenten der J. W. Goethe-Universität — Liegenschafts- und Technische Abteilung — Frankfurt am Main, Senckenberganlage 31—33.

Bei dem Präsidenten wird für die Vergütungs- und Lohnstelle ab sofort für 12 Monate eine

VERWALTUNGSANGESTELLTE (BAT VII)

zur Aushilfe gesucht.

Erforderlich sind allgemeine Büroerfahrung und Schreibmaschinkenntnisse.

Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.

Bewerbungen sind zu richten an den Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität — Uni-Kasse — Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt (Main), Tel. 798 / 35 44 oder 798 / 26 60.

In der Max-Born-Bibliothek des Fachbereiches Physik ist ab sofort die Stelle eines/r

DIPLOM-BIBLIOTHEKAR/IN

(Inspektor/in—Oberinspektor/in, A9/A10)

zu besetzen.

Die/der Bewerber/in soll in der Lage sein, die Bibliothek des Fachbereiches selbstständig zu leiten, die Teilbibliotheken zu betreiben und Mitarbeiter anzuleiten.

Die Anstellung erfolgt entsprechend den Berufserfahrungen und den sonstigen beamtenrechtlichen Bedingungen. Einstellungsvoraussetzung: Laufbahnprüfung für den gehobenen Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken sowie gute englische Sprachkenntnisse.

Einschlägige Berufspraxis, insbesondere im Bereich naturwissenschaftlicher Bibliotheken, wird erwartet. Bitte richten Sie Ihre Bewerbung bis spätestens 15. Dezember 1983 an: Dekan des Fachbereiches Physik, Gräffstraße 39, D-6000 Frankfurt am Main 1.

Am Seminar für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftstheorie, ist die Stelle eines/r

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)

befristet für zunächst drei Jahre zu besetzen. Voraussetzung für die Bewerbung ist ein abgeschlossenes Studium der Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Wirtschaftstheorie sowie Interesse an Fragen der Energiepolitik. Die Tätigkeit umfaßt die Mitarbeit bei der wissenschaftlichen Forschung an der Professur und die Beteiligung an der Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen.

Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben (§ 45 HUG). Bewerbungen sind bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen dieser Ausschreibung an das Seminar für Volkswirtschaftslehre zu richten.

Stipendien

Theodore Haebler — Stipendien zum Studium an der Harvard University

Für das Studienjahr 1984/85 bieten die J. F. Kennedy School of Government der Harvard University und der DAAD jeweils ein zehnmonatiges Stipendium zum Studium der Verwaltungswissenschaften mit der Möglichkeit des M. P. A.-Abschlusses (Master of Public Administration) an.

Bewerbungsvoraussetzungen sind neben einer abgeschlossenen Hochschulbildung, sehr guten englischen Sprachkenntnissen und überdurchschnittlicher akademischer Qualifikation eine mindestens fünfjährige Erfahrung im öffentlichen Dienst.

Das Stipendium deckt die Studiengebühren, Krankenversicherung und einen Teil der Lebenshaltungskosten, wobei der DAAD jeweils ein Reise-Stipendium zur Verfügung stellt und die Kosten für eine zusätzliche Kranken-, Unfall- und Privathaftpflichtversicherung trägt. Die Kosten für den von der Harvard University empfohlenen Vorbereitungskurs im August 84 in Höhe von US-Dollar 1300 sind von den Teilnehmern zu übernehmen.

Informationsmaterial und Bewerbungsunterlagen sind ab sofort beim DAAD, Ref. 315, Kennedyallee 50, 5300 Bonn 2, erhältlich. Es wird empfohlen, die Anmeldeformulare für den obligatorischen TOEFL-Test und den GMAT-Test (Graduate Management Admission Test) bereits jetzt bei CITO, P. O. Box 1203, NL-6801 BE Arnhem, anzufordern.

Die vollständigen Bewerbungsunterlagen müssen dem DAAD bis 1. 1. 1984 vorliegen.

US-Forschungsstipendien für deutsche Wissenschaftler

Für das akademische Jahr 1984/85 stellt der AMERICAN COUNCIL OF LEARNED SOCIETIES mit Unterstützung der Fritz Thyssen Stiftung, der Ford Foundation und der Andrew W. Mellon Foundation, 6- bis 12monatige Stipendien zu Forschungszwecken in den USA zur Verfügung.

Bewerber sollten nicht über 45 Jahre alt sein, auf dem Gebiet Amerikastudien an einer Hochschule lehrend tätig sein sowie ihren speziellen Forschungsschwerpunkt in den Bereichen Kunst, Wirtschaft, Geographie, Geschichte, Sprach- und Literaturwissenschaft, Recht, Philosophie, Soziologie oder US-Staatswissenschaft haben.

Unter Berücksichtigung weiterlaufender Hochschul- oder anderer Vergütungen umfassen die Stipendienleistungen Fahrtkosten, Krankenversicherung, Familienzuschläge sowie universitäre Beiträge und Zuschüsse zu Forschungskosten.

Die Auswahl der US-Hochschule wird vom ACLS vorgenommen, wobei individuelle Präferenzen der Bewerber berücksichtigt werden.

Vorläufige Kurzbewerbungen müssen dem American Studies Programm, American Council of Learned Societies, 228 East 45th Street, New York, N. Y. 10017, USA, bis zum 1. 12. 1983 zugegangen sein und folgende Angaben enthalten: Name und Anschrift, Geburtsdatum, Position und Name der Universität, Kurzbeschreibung des Forschungsthemas, Nennung von drei Wissenschaftlern, bei de-

nen der ACLS Gutachten einholen kann.

Aufgrund der Kurzbewerbungen erhalten die ausgewählten Kandidaten die entsprechenden Bewerbungsformulare, die dem ACLS bis zum 1. 1. 1984 ausgefüllt vorliegen müssen. Die Stipendienvergabe erfolgt im April 1984.

DAAD-Sprachkursstipendien Kairo 1984

Für fortgeschrittene Studierende der Orientalistik stellt der DAAD auch 1984 wieder für den im kommenden Februar / März an der Ain Shams Universität in Kairo stattfindenden sechswöchigen Arabisch-Intensivkurs insgesamt 16 Teilstipendien in Höhe von 2600 DM zur Verfügung. Nähere Informationen und Bewerbungsunterlagen sind in der Auslandsstelle erhältlich. Bewerbungsschluß: 15. 11. 83 beim DAAD, Bonn.

J.-F.-Kennedy-Gedächtnisstipendien zu einem einjährigen Forschungsaufenthalt an der Harvard University

Die ab September 1984 laufenden einjährigen Forschungsstipendien werden an Promovierende und Habilitanten deutscher Nationalität mit bundesdeutschem Hochschulexamen, deren Promotion mindestens 2, maximal 6 Jahre zurückliegt, für Vorhaben auf den Gebieten Politik-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und Öffentliches Recht vergeben.

Die Stipendienleistungen umfassen US-Dollar 1800/Monat (zuzüglich Familienzuschlag), Forschungskosten innerhalb der USA bis zu US-Dollar 2000, Hin- und Rückflugkosten sowie Versicherung.

Bewerbungsunterlagen können ab sofort beim DAAD, Referat 315, Kennedyallee 50, 5300 Bonn 2, angefordert werden. Bewerbungsschluß: 1. 1. 1984.

Michael-Foster-Stipendien zum Studium in Oxford (2 Jahre)

Diese Sonderausschreibung des DAAD richtet sich an Studierende aller Fachrichtungen mit Ausnahme Medizin, die bei Stipendienantritt im Oktober 1984 das Staatsexamen bzw. ein vergleichbares Examen abgelegt haben und während des 2jährigen Studiums in Oxford einen Grad ablegen wollen. Die Stipendienleistungen umfassen eine monatliche Rate von DM 1067, eine Reisekostenpauschale in Höhe von DM 430 sowie die Studiengebühren. DAAD-Bewerbungsunterlagen sind in der Akademischen Auslandsstelle erhältlich und müssen dem DAAD, Referat 312, bis zum 15. 12. 1983 vorliegen.

Forschungsstipendien der Universität Edinburgh

Für den Zeitraum September 84 bis Februar 86 stehen ca. 15 Stipendien in Höhe von max. 500 Pfund für kürzere 1-3monatige und längere Forschungsvorhaben bis zu 12 Monaten auf den Gebieten Archäologie, Kunst, Geschichte, Sprachen, Linguistik, Literatur und Philosophie zur Verfügung. Bewerber können sich sowohl einschlägig qualifizierte Wissenschaftler als auch jüngere Doktoranden. Nähere Informationen und Bewerbungsunterlagen sind ab sofort erhältlich bei der University of Edinburgh, Institute for Advanced Studies in the Humanities, Director Prof. David Dai-

ches, 17 Buccleuch Place, Edinburgh EH8 GLN, Scotland, UK, Bewerbungsschluß: 27. 1. 84.

Weiterhin werden 1986 für den gleichen Bewerberkreis im Rahmen des interdisziplinären IPSE-Programms (Institute Project Scottish Enlightenment), das neben sämtlichen Fachbereichen auch öffentliche Institutionen und Berufsverbände miteinbezieht, 1-6monatige Forschungsstipendien vergeben. Forschungsgegenstand sind die vielfältigen Aspekte der zeitlich zwischen 1750-1800 angesiedelten Periode der schott. Aufklärung. Insgesamt stehen jeweils ca. 25 Forschungs- und Sonderforschungsstipendien bis zu max. 1000 Pfund zur Verfügung. Schriftliche Bewerbungen sind ab sofort bis 31. 12. 83 direkt an die Universität Edinburgh zu richten und sollten Lebenslauf, Veröffentlichungen, Forschungsvorhaben sowie 2-3 Empfehlungsschreiben enthalten.

Jugendbuchkongreß 1983

Kurz vor Semesterbeginn, vom 28. bis 30. September, fand in der Johann Wolfgang Goethe-Universität der vom Institut für Jugendbuchforschung und dem Arbeitskreis für Jugendliteratur (München) organisierte „Frankfurter Jugendbuchkongreß 1983“ statt. Nach Seminaren und Tagungen zu unterschiedlichen Fragen war dies der erste „Kongreß“ über ausschließlich jugendliterarische Themen an einer westdeutschen Universität, wobei einen Kongreß nach den Worten Prof. Dr. Klaus Doderers (Direktor des Instituts für Jugendbuchforschung) vor allem seine Offenheit auszeichnet. So traf sich hier auch nicht nur eine kleine Gruppe von Fachleuten, sondern es kamen fast vierhundert Teilnehmer — Studenten, Professoren, Bibliothekare, Buchhändler, Lehrer, Journalisten, Verleger und Autoren — aus elf Ländern nach Frankfurt.

Offenheit als Forderung an diesen Kongreß bezog sich ebenso auf die im Mittelpunkt stehende Thematik: „Von Robinson bis Micky Maus — Die Klassiker der heutigen Jugend“. Dabei konnte und sollte es nach den Intentionen der Veranstalter nicht um das Festzementieren eines bestimmten — positiven oder negativen — Klassikerbegriffs gehen, sondern eher um eine „Verunsicherung“, ein Infrage- und Zur-Diskussion-Stellen des jeweiligen mitgebrachten Vorverständnisses von dem, was und wie Klassiker für junge Leser sind und von dem, was sie leisten könnten und sollten (oder eben auch nicht).

Das Programm des Kongresses umfaßte neben einem Podiumsgespräch zur Einstimmung ins Thema drei Vorträge über Entstehung, gegenwärtige Situation und Erziehungsfunktion von Kinderbuchklassikern, dazu vier Foren, die Gelegenheit zur Diskussion der Vorträge gaben und zusätzliche Aspekte (Bearbeiten oder Verfilmen klassischer Texte, Illustrieren und „Verbildern“ von bzw. Unterrichten mit Jugendbuchklassikern) einbeziehen sollten, dazu ein Rahmenprogramm mit einem „Schriftstellertreff“, alten Kinderfilmen und einer studentischen „Rotkäppchen-Revue“. Den Auftakt bildete die Eröffnung der „Frankfurter Hobrecker-Sammlung“, einer Sammlung wertvoller alter Kinderbücher (noch bis zum 29. 10. in der UB anzuschauen), und als Abschluß des Kongresses fand in



Die englischsprachige Broschüre über die Universität Frankfurt ist in den Semesterferien erschienen. Sie kann in der Pressestelle, Telefon 25 31, angefordert werden.

der Aula der Universität die Verleihung des Deutschen Jugendliteraturpreises 1983 statt. Bei der einführenden Podiumsdiskussion mit Jugendbuchexperten unter dem Motto „Ein klassisches Kinderbuch — was ist das?“ konnte sich erwartungsgemäß keine Einmütigkeit in der Beantwortung der eingangs gestellten Frage herausbilden. Wiederholt wurde eine ausgesprochene Subjektivität bei der „Klassifizierung“ eines Buches als Kinderbuchklassiker (etwa Klassiker als die eigenen Lieblingsbücher) betont. Unter den auch in späteren Diskussionen genannten Auswahl- und Beurteilungskriterien fand sich dabei mehrfach die Lesbarkeit und Aussagekräftigkeit eines Klassikers für verschiedene Lebensalter und in demselben Zusammenhang die Forderung nach hoher literarischer Qualität als Faktor für langandauernde Rezeption und damit Beliebtheit. Demgegenüber stellte sich dann allerdings die Frage nach den „trivialen Klassikern“ wie etwa dem „Trotzkopf“ oder Enid-Blyton-Bänden.

Von der historischen Seite versuchte Hans-Heino Ewers (Universität Köln) eine Annäherung an das Klassikerproblem. In seinem Vortrag über „Kinderbuchklassiker zwischen Aufklärung und Romantik“ beschrieb er die ersten „klassisch“ gewordenen Texte des ausgehenden 18. und des 19. Jahrhunderts als gültigen Ausdruck der einer Gesellschaft oder gesellschaftlichen Gruppe zu einem bestimmten historischen Zeitpunkt eigenen Kindheitsmythen. Dem aufklärerischen jugendlichen Helden à la Robinson — in der Rousseauschen Auslegung — mit seiner naturnahen, zivilisationsfeindlichen Unverbildetheit, seinem Freiheits- und Unabhängigkeitsdrang stellte er das romantische Ideal vom hilflosen bzw. hilfsbedürftigen, gefühlsbetonten und fest in den Familienverband eingebundenen Kind entgegen, beide als z. T. gleichzeitig gültige, einander überlagernde literarisierte Modelle von Kindheit. Einen dritten Typus, den anarchischen — manifestiert etwa im „Struwwelpeter“ —, deutete Ewers noch an, diese Linie fand dann eine Fortsetzung im Vortrag von Gisela Wilkending (Universität Gießen) über den „Widerspruch in der Klassischen Kinder- und Jugendliteratur“. Dieser — nicht aufgelöste — Widerspruch zwischen

„Grenzüberschreitung und Erziehungsfunktion“ sei gerade das Charakteristische an den klassischen Texten für Kinder und Jugendliche. Ihre Spannung, ihr Handlungsmovens — eben das, was den „Trotzkopf“ oder auch eine „Heidi“ über so lange Zeit hinweg erfolgreich gemacht hat — bezögen sie nämlich nicht aus den unübersehbaren moralischen Belehren des Lesers, sondern im Gegenteil aus den Momenten, in denen die Ich-Kontrolle der Helden aussetzt, in denen der Trozkopf etwa sich „trotzig“ und uneinsichtig gebärdet.

Demnach liege in der Erfahrung von Möglichkeiten, Grenzen zu überschreiten, auch der wichtigste Beitrag, den Kinderbuchklassiker leisten können. Der zwischen diesen beiden liegende Vortrag von Birgit Dankert (Fachhochschule für Bibliothekswesen, Hamburg) über „Klassiker — Bestseller — Lieblingsbücher“ befaßte sich mit den Gegebenheiten der gegenwärtigen Klassikerproduktion und -rezeption. Sie stellte etwa bei einer Umfrage fest, daß „Klassiker“ keine Kategorie sind, in der Kinder denken, daß sie zwar eine Reihe „klassischer Helden“ kennen, diese jedoch zumeist nur vom Fernsehschirm. Selbst bei Buchhändlern und Bibliothekaren fand die Referentin ein spezielles Bewußtsein einer Klassikerproblematik kaum gegeben.

Der Vortrag mündete in ein Plädoyer für eine erneute, historisch bewußte Besinnung auf Kinderbuchklassiker und deren Problematik zum einen und auf der anderen Seite in einen Aufruf zur Schaffung moderner Klassiker für Kinder durch gezielte Auswahl und Bearbeitung der jüngeren deutschen (Erwachsenen-)Literatur. Petra Jäschke

Arztpraxis im Sozialzentrum

Die Arztpraxis für Studierende (Studentenwerk-Gesundheitsdienst) befindet sich im Sozialzentrum, Bockenheimer Landstraße 133, 3. OG, Raum 305. Sie ist zu allen Kassen zugelassen.

Die Sprechzeiten sind: montags bis freitags von 8 bis 12 Uhr, dienstags auch von 13.30 bis 14.30 sowie nach Vereinbarung.

Die Telefonnummer der Praxis ist 7 98-30 22.

Mittwoch, 26. Oktober

Dr. Gerd Binnig, Zürich:
Raster-Tunnelmikroskopie
17.15 Uhr, Hörsaal „Angewandte Physik“, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Physikalisches Kolloquium

Kolumbiengruppe:

Informationsabend: Zur Situation der Indianer in Kolumbien
19.30 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
Veranstalter: KSG

Tobias Schürmann SJ:

Gesprächskreis: Naturwissenschaft und Glaube
20 Uhr (14-tägig) im Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
Veranstalter: KSG

Donnerstag, 27. Oktober

Prof. Dr. H. Fortak, Berlin:
Über prinzipielle Grenzen der Vorhersagbarkeit atmosphärischer Vorgänge
17.15 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 32—34
Geowissenschaftliches Kolloquium

Prof. Dr. Jörg Kummer, Frankfurt:

Physik der Musikinstrumente: Grundlagen der Akustik I
18 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4
Veranstalter: Physikalischer Verein

Dr. P. Schlotter, Frankfurt:

Kriegsgefahr in Europa? Geschichtliche Entwicklung nach dem 2. Weltkrieg
19 Uhr, Hörsaal III
Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Friedenssicherung und atomare Bedrohung“

Pfarrer Dr. Tilmann, Frankfurt:

Gesprächsabend: „Du sollst nicht morden“ (5. Gebot)
20 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
Gemeindeabend der Katholischen Studentengemeinde

Freitag, 28. Oktober

Dr. W. Fries, München:

Struktur und Funktion des visuellen Cortex bei Macacus rhesus
11.15 Uhr, Großer Hörsaal im Haus 27, Klinikum
Zell- und neurobiologisches Kolloquium

Prof. N. Andrew Yao, Stanford University:

On a theory of pseudo random member generators
17.30 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10
Mathematisches Kolloquium

Dr. Rolf Froboese:

Kosmische Malerei — künstlerische Impressionen ferner Welten
(Lichtbildervortrag)
20 Uhr, Kleiner Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4
Veranstalter: Volkssternwarte

Samstag, 29. Oktober

Dipl.-Päd. Gudrun Jork, Frankfurt:

Tochter — Vater — Mutter
11 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
Veranstalter: KSG
(Siehe auch Notiz in dieser Ausgabe)

Montag, 31. Oktober

Prof. Winfried Jüngling SJ:

Gesprächskreis für mehr oder weniger gläubige Christen: „Macht euch die Erde untertan“ (Theologie — Politik — Existenz)
20 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
Veranstalter: KSG

Veranstaltungen

Filmabend: Das Schloß: (Kafka)

21 Uhr, Friedrich-Dessauer-Haus
Veranstalter: KSG

Dienstag, 1. November

Politisches Abendgebet in der Uni

17 Uhr, Kapelle im Studentenhaus
Veranstalter: KSG und ESG (jeden Dienstag)

Prof. Dr. Otmar Seuffert, Darmstadt:

Morphodynamik und Landwirtschaft. Zur Nutzung morphologischer Untersuchungen im Mittelmeergebiet

17.15 Uhr, Institut für Physische Geographie, Raum 308, Senckenberganlage 36
Physisch-Geographisches Kolloquium

Prof. Dr. H. Fasold, Frankfurt:

Zur Funktion der Kernmembran
17.30 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute Niederursel
Veranstaltung im Rahmen des Organisch-Chemischen Kolloquiums

Zionismus-Arbeitskreis. Israel und trotzdem kein Frieden für die Juden

19 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
Veranstalter: KSG und ESG

Mittwoch, 2. November

Tag der Studienanfänger in der KSG

mit Raban Tilmann und Mechthild Jansen
15—19 Uhr, Beethovenstraße 28
Veranstalter: KSG

Prof. Dr. Friedrich Schaller, Wien:

Der Amazonas — Ein einmaliger Lebensraum ohne Zukunft?
18.30 Uhr, Festsaal des Senckenberg-Museums
Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Prof. Dr. A. Karger, Tübingen:

Das unruhige Herz Mitteleuropas — Prag und Böhmer
19 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
Veranstalter: Frankfurter Geographische Gesellschaft

Martin Luther King

„Gewaltfreiheit“
19.30 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
Veranstalter: KSG

Rolf Henkel, Frankfurt:

Vulkane — Canyons — Vorgeschichte. Reiseindrücke aus Mittel- und Südfrankreich

20 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4
Veranstalter: Physikalischer Verein

Donnerstag, 3. November

Dr. E. O. Siré, Frankfurt:

„Dynamische Instabilitäten komplexer chemischer Modellsysteme und isomorphe Modelle in der Ökosystemdynamik“

16.15 Uhr, Magnus-Hörsaal
Veranstalter: Institut für Physikalische und Theoretische Chemie

Prof. Dr. Werner Ehrlicher, Freiburg:

Entstehung und Rechtfertigung der Off-shore-Märkte
17.30 Uhr, Industrie- und

Handelskammer, Börsenplatz
Veranstaltung im Rahmen des Kolloquiums „Off-shore-Kapitalmärkte“
(Einlaß nur mit Karte, Telefon 7 98 - 26 69)

Praktikum im Ausland.

Information und Beratung
18 Uhr, Katholische Studentengemeinde, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
Veranstalter: AIESEC

Prof. Dr. Jörg Kummer, Frankfurt:

Physik der Musikinstrumente: Grundlagen der Akustik II
18 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4
Veranstalter: Physikalischer Verein

Prof. E. Mahler, Kassel:

Apokalypse — ein psychohistorischer Prozeß ohne Zukunft?

19 Uhr, Hörsaal III
Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Friedenssicherung und atomare Bedrohung“

Freitag, 4. November

Dr. J. Zimmer, Aarhus:

The hippocampus: A model for studies of central nervous development, connective plasticity, and transplantation
11.15 Uhr, Großer Hörsaal im Haus 27, Klinikum
Zell- und neurobiologisches Kolloquium

Dr. J. B. Ferebee, Frankfurt:

2n-Faktorielle Versuchspläne oder Wie kocht man am besten ein Ei?
Ein Beispiel aus dem Statistischen Praktikum

16 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10
Mathematisches Kolloquium

Prof. Dr. Hermann Rost, Heidelberg:

Erhaltungsgrößen in stochastischen Teilchensystemen

17.30 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10
Mathematisches Kolloquium

Samstag, 5. November

Argentinien im Umbruch. Komitee für Demokratie in Argentinien

19.30 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
Veranstalter: KSG Frankfurt

Montag, 7. November

Gesprächskreis für mehr oder weniger gläubige Christen

20 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
Veranstalter: KSG

Dienstag, 8. November

Prof. Dr. R. Gleiter, Heidelberg:

PE-spektroskopische Untersuchungen an metallorganischen Verbindungen
17.30 Uhr, Hörsaal der Chemischen Institute, Niederurseler Hang
Anorganisch-Chemisches Kolloquium

Prof. Dr. D. von Holst, Bayreuth:

Sozialer Streß bei Tier und Mensch

Mit Lichtbildern
19.30 Uhr, Großer Hörsaal der Biologischen Institute, Siesmayerstraße 70
Veranstalter: Polytechnische Gesellschaft und Universität

Infoabend: Alternative Ökonomie. Leben und Arbeiten in selbstverwalteten Betrieben
Gesprächspartner: Ein Vertreter der Arbeiterselbsthilfe

20 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
Veranstalter: KSG

Martinsabend

mit Pfarrer Dr. Raban Tilmann
20 Uhr, Pinte der KSG, Beethovenstraße 28
Veranstalter: KSG

Mittwoch, 9. November

Prof. Dr. Dr. h. c. Yoshio Masuda, Osaka University:

Cell wall modifications during auxin-induced cell extension
16.15 Uhr, Seminarraum des Botanischen Instituts
Botanisches Kolloquium

Prof. Dr. Hermann A. Gruber, Berkeley:

Zukunftspläne für Hochenergie- und Kernphysik in den USA und deren wissenschaftliche Motivation
17.15 Uhr, Hörsaal „Angewandte Physik“, Robert-Mayer-Straße 2—4
Physikalisches Kolloquium

Belege aus der Tierwelt für die Kontinentalverschiebungstheorie nach Wegener
18 Uhr, Lichthof des Senckenberg-Museums
Führung des Museumspädagogischen Dienstes durch die Schausammlung

Kollektivität und Trance.

90 Jahre New-Orleans-Jazz
mit Franz Humpert und Engelbert Wingel
19 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
Veranstalter: KSG

Donnerstag, 10. Nov.

Prof. Dr. Jörg Kummer, Frankfurt:

Physik der Musikinstrumente: Die Orgel
18 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4
Veranstalter: Physikalischer Verein

Prof. Dr. Gottstein, Frankfurt:

Möglichkeiten medizinischer Hilfe nach einem Atomschlag
19 Uhr, Hörsaal III
Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Friedenssicherung und atomare Bedrohung“

Freitag, 11. November

Prof. Dr. H. J. Wagner, Marburg:

Lichtabhängige synaptische (Auto)Plastizität in der Retina
11.15 Uhr, Großer Hörsaal im Haus 27, Klinikum
Zell- und neurobiologisches Kolloquium

Info-Schrift

„Berufsfeld Internationale Beziehungen“ — unter diesem Titel bietet die Wissenschaftliche Betriebseinheit Internationale Beziehungen im Fachbereich Gesellschaftswissenschaften für alle interessierten Studenten ein 30seitiges Informationspapier an. Das Papier enthält 1. Informationen über Einstellungsbedingungen und Qualifikationsanforderungen verschiedener Organisationen und Institutionen im Bereich Internationale Beziehungen. 2. Informationen über Praktika, Studien- und Arbeitsaufenthalte sowie über Aufbaustudiengänge und andere Möglichkeiten der Weiterqualifikation nach dem ersten Examen. 3. Adressen und Literaturhinweise. Allen Studenten, die sich um ein überlegt gestaltetes Studium bemühen und dabei auch denkbare künftige Arbeitsfelder in ihre Überlegungen einbeziehen wollen, kann dieses Papier hilfreiche Orientierungen bieten. Es ist erhältlich für 1,50 Mark in den Sekretariaten der Betriebseinheit (Zimmer 1627 und 1628 im Turm).

Als die Teller laufen lernten . . .

Der Zeitgeist geht um. Es scheint, als wären heute wieder rustikales Geschirr und einfaches Besteck gefragt. Schlicht und haltbar muß es sein. Hauptsache, es ist billig oder sogar umsonst.

Zur Erstaussstattung in manchem (studentischen) Haushalt gehört seit einigen Monaten ein einfaches weißes Geschirr mit rotem Rand. Kein Geschäft bietet es an. Aber zum Beispiel auf dem Flohmarkt kann es gekauft werden: Tasse und Teller für drei Mark. Handeln ist erlaubt.

Wem selbst das zu teuer ist, der läßt sich selbst zu einem Essen in die Cafeteria im Sozialzentrum ein. Eine Salatplatte vielleicht oder doch lieber nur Kaffee und Kuchen? Egal. Die Speisen sind nur Mittel zum Zweck. Sind sie verspeist, wandert das benutzte Geschirr oder Besteck nicht in die Spülküche, sondern in die Aktentasche oder Plastiktüte: wieder ist der eigene Haushalt um ein Gedeck reicher.

„Was soll's? Die paar Tassen und Teller machen die Cafeteria nicht arm.“ So oder ähnlich lautet die schnell formulierte und unbedachte Antwort. „Diesen ‚natürlichen‘ Schwund rechnet jeder Wirt bei seiner Kalkulation mit ein.“

Das sieht in der Universität anders aus. Das Studentenwerk als Wirt für Mensa, Laabsaal und Cafeteria ist in seiner Kalkulation nicht so frei wie ein Gastronom in der Freßgass' oder Sachsenhausen. Das studentische Mittagessen muß preiswert serviert werden. Die staatlichen Subventionen sind begrenzt.

Bei der Einführung von Porzellan anstatt Plastik war ein Schwund durch Bruch oder Diebstahl eingeplant gewesen. Auch mit dieser Schwundquote ist Porzellan billiger und vor allem umweltfreundlicher als Plastik. Diese Rechnung geht im Laabsaal und in der Mensa auch weitgehend auf. Nur in der Cafeteria ist der Schwund erheblich. Vielleicht, weil man dort unbeobachteter ist und das Tablett mit den Speisen schneller und unauffälliger hinaustragen kann?

Ist das alles nun so aufregend, daß man hier auch nur eine Zeile darüber verlieren muß? Leider ja! Der Schwund in der Cafeteria hat sich nämlich verselbständigt. Das Geschirr lernt laufen. Die Hälfte hat sich im vergangenen Semester an der Spülküche vorbeigemogelt und fristet nun sein Dasein in einem Haushalt oder liegt (ungespült) in einer Amtsstube. Und, wie bereits erwähnt, auf dem Flohmarkt darf darum gefeilscht werden.

*Das alles ist ein Ärgernis, das bisher nur die Verantwortlichen im Studentenwerk beschäftigt hat. Die Gäste in der Cafeteria haben davon nichts gemerkt. Sie werden sich erst demnächst ärgern: kein Porzellan mehr, kein Besteck aus Metall. Denn in der Cafeteria wird wieder Plastik eingeführt. Der Zeitgeist läßt grüßen.
Guten Appetit*

rh